Breisgauer Nachrichten

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 31 — Emmendingen, Montag, 6. Februar 1928 — 63. Jahrgang

Der Posträuber und Mörder Hein verhaftet.

Der Posträuber Hein konnte Samstag vormittag verhaftet werden.

WTB. **Nürnberg**, 4. Febr. Gegen 9.45 Uhr versuchte Hein den großen Banzer Wald im Schutze des Nebels zu verlassen, ging dabei aber auf den dort postierten Unterwachtmeister Lechner, der ihm zurief: Stehen bleiben. Sie sind Hein! Hände hoch! Hein versuchte sich auf Ausflüchte und sagte: „Was fällt Ihnen ein?" Der Abstand zwischen beiden betrug 15 Meter. Als Hein sah, daß er nicht entweichen konnte, ließ er sich von Lechner vor diesem in einigen Metern Entfernung hertreiben. Plötzlich versuchte Hein seinen alten Trick, indem er sich auf Lechner stürzte und ihm den Karabiner zu entreißen versuchte. Es kam zu einem Handgemenge, in dem ihn der Unterwachtmeister überwältigte. Auf einer in der Nähe aufgestellten Wachtstube lieferte Lechner den Mörder ab, von wo er sofort ins Bezirksamt Staffelstein eingeliefert wurde. Dort traf er um halb 12 Uhr mittags ein. Das Uebernachten im Freien und die Kälte haben ihm stark zugesetzt. Die ganze Bevölkerung der Umgebung hatte sich bei der Umstellung des Waldes und der angeordneten Ueberwachung des Ortes und der Flußübergänge beteilt. Die Erregung war sehr groß, doch verhielten sich die Leute besonnen. Der Andrang in der Straße, in der sich das Bezirksamt befindet, war so stark, daß sie geräumt werden mußte, doch konnte sie später wieder freigegeben werden.

Hein mußte sich bei der Untersuchung völlig entkleiden. Die Durchsuchung förderte zutage: In einem weiß-roten Taschentuch eingebunden 37 Patronen, eine Flasche Sprengstoff, einen Armeerevolver, eine goldene Uhr mit Sprungdeckel und einen Barbestand von 4,35 Mark. Zu einem weiteren Streifen Patronen hatte er den zugehörigen Revolver inzwischen fortgeworfen. Hein hat, wie er ohne weiters zugab, während der letzten Tage seit der Ermordung des Gendarmeriekommissars sich im Banzer Walde aufgehalten. Er wußte genau, daß der Wald rings von Polizei umstellt war und daß ein Entweichen kaum möglich sein würde. Trotzdem wagte er den Versuch in der Hoffnung, daß der starke Nebel ihn durch die Postenkette entweichen lassen könnte.

WTB. **Nürnberg**, 4. Febr. Wie weiter aus Staffelstein berichtet wird, war die von einem Polizeikommissar und dem Amtsrichter in Staffelstein geleitet Vernehmung Heins gegen 2 Uhr nachmittags fast beendet. Der Verbrecher ist gänzlich gebrochen und hat alle ihm zur Last gelegten Verbrechen unumwunden eingestanden. Er wird im Laufe des heutigen Tages unter starker Bewachung in das Gerichtsgefängnis zu Koburg eingeliefert werden.

3.) darum bitt ich liebe Leute, lindert mein bitter Not, wenn Ihr sonst nichts geben könntet, schenkt mir nur ein stückchen Brot.
4.) Habt Dank für Euere Gaben, Gott der Herr wirds Euch belohnen, denn Ihr habt noch eine Heimat und ein Haus wo ihr wohnt.

So wollte er Mitleid erwecken.
Die Handschrift des Massenmörders Hein.

Dieses Schriftstück des Mörders Hein, der nach seiner Plauener Mordtat nach Coburg flüchtete, dort einen weiteren Polizeibeamten niederschoß, im Banzer Wald umstellt wurde, und nun endlich festgenommen werden konnte, ist nicht nur graphologisch, sondern auch wegen seiner verlogenen Inhalts äußerst interessant.

*

WTB. **Coburg**, 4. Febr. Heute nachmittag 4.15 Uhr ist unter starker Bedeckung der Posträuber und Mörder Hein in das hiesige Landgerichtsgefängnis zwecks weiterer Untersuchung seiner Mordtaten eingeliefert worden. Die Straßen, die das Auto passierte, waren dicht mit Menschen besetzt. Hein ist wohlverwahrt in einer Zelle des Landgerichtsgefängnisses Coburg untergebracht. Er ist stark gefesselt. Vor der Zellentür sind zwei Landespolizisten mit geladenen Karabinern postiert. Voraussichtlich wird er weiter in Coburg verbleiben und möglicherweise auch die Gerichtsverhandlung gegen ihn eröffnet werden, nachdem vorher sämtliche gegen ihn vorliegenden Straftaten und Vergehen von der Coburger Staatsanwaltschaft gesammelt und bearbeitet worden sind.

Sonstige Meldungen.

Eine Richtigstellung.

WTB. **Berlin**, 4. Febr. Entgegen anders lautenden Nachrichten wird mitgeteilt, daß an amtlichen Stellen weder von einem Besuch Dr. Luthers beim Reichskanzler Dr. Marx noch beim preußischen Ministerpräsidenten Braun etwas bekannt ist. Zu einer weiteren Nachricht, Dr. Luther solle an einer leitenden Stelle eines großen südwestdeutschen Industriekonzerns vorgesehen sein, u. in Verbindung hiermit nach dort abgereist sein, ist nur richtig, daß Dr. Luther augenblicklich zu einem Vortrage in Augsburg weilt.

Die Frage der Neuwahlen.

Berlin, 6. Febr. Dem „Montag" zufolge haben in den letzten Tagen zwischen den maßgebenden Führern der Regierungsparteien die ersten unverbindlichen Besprechungen über die Frage der Neuwahlen stattgefunden, die akut werden würde, wenn die Verhandlungen zwischen Zentrum und Deutscher Volkspartei über das Reichsschulgesetz nach der Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei endgültig scheitern sollten.

Die deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertragsverhandlungen.

WTB. **Prag**, 5. Febr. In der vergangenen Woche wurden die interministeriellen Verhandlungen für einen Handelsvertrag mit Deutschland fortgesetzt. Von tschechoslowakischer Seite aus können sämtliche Arbeiten für die Verhandlungen als beendet angesehen werden.

Zorn von Bulach als Royalist.

WTB. **Paris**, 4. Febr. Wie dem Matin aus Straßburg gemeldet wird, hat Zorn von Bulach gestern erklärt, er habe sich, um seine französischen Gefühle zu beweisen, bei der Action Francaise, also bei der royalistischen Partei, als Mitglied einschreiben lassen.

Bestätigung des Urteils gegen Klaus Zorn von Bulach.

WTB. **Colmar**, 4. Febr. Das Appellationsgericht hat gestern das Urteil gegen Baron Klaus Zorn von Bulach wegen Beleidigung des Präfekten des Departements Bas-Rhin bestätigt. Wie erinnerlich, war von Bulach zu 13 Monaten Gefängnis und 500 Franken Buße verurteilt worden. Der Baron wird voraussichtlich Revision beim Kassationshof einlegen

Bündnis der rumänischen Bauernpartei mit den Sozialdemokraten.

WTB. **Bukarest**, 5. Febr. Die Nationale Bauernpartei hat mit der sozialistischen Partei ein Abkommen zu gemeinsamem Kampf gegen die Regierung getroffen.

Auflösung des englischen Parlaments im Juni 1929?

WTB. **London**, 4. Febr. Der parlamentarische Korrespondent des „Daily Telegraph" meldet, die Regierung plane die Auflösung des Parlaments für Anfang Juni 1929. Der Korrespondent erfährt ferner, daß das Kabinett beschlossen habe, drei viel umstrittene Vorlagen, nämlich das Fabrikgesetz, die Reform der Armeegesetzgebung und die Reform des Oberhauses, wenn überhaupt, so jedenfalls nicht in der bevorstehenden Session des Parlaments einzubringen.

Aus dem Internationalen Arbeitsamt.

WTB. **Genf**, 5. Febr. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes hat einstimmig Albert Thomas zum Präsidenten des konsultativen Komitees für Arbeitsfragen in Oberschlesien auf die Dauer von drei Jahren wiedergewählt. — Das Budgetkomitee wird Ende April in Genf tagen. Ein Vorschlag auf Zusammenarbeit mit d. Kommission für internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Landwirtschaft wurde gutgeheißen. Auf der nächstjährigen Konferenz soll auch die Frage der Arbeitszeit der Angestellten erledigt werden.

Die Festsetzung der Reparationsschuld.

WTB. **Newyork**, 5. Febr. **In einer Pariser Depesche der Newyork Times wird die Höhe einer fixierten Reparationsschuld, wie Parker Gilbert sie für möglich halte, mit 12,5 Milliarden Dollar angegeben.**

Jazzhyn.

Roman von Erwin Sedding.
Copyright by Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannov.-Buchholz 1926.

50. (Nachdruck verboten.)

„Ich kann mich irren," erwiderte er. „Mir war, ich müßte die Dame kennen. Eine Schauspielerin, die bei Herrn Tokker verkehrte." Agnes zuckte zusammen. Der Name elektrisierte sie. Wie er es seinerzeit in Rom getan hatte, als sie am Veneziaplatz saßen. Dazu die Möglichkeit, durch jene Unbekannte vielleicht den Aufenthalt des Verschwundenen zu erfahren.

„Ich habe ein Anliegen, Herr Talheim," sagte sie zögernd, als sie während der Pause einmal allein mit dem Bankier war. „Würden Sie die Güte besitzen, mich mit der Dame bekannt zu machen?"

Moritz Talheim kratzte seinen kahlen Hinterkopf. Wenn es nun garnicht die Prinz war? Und ob sie sich seiner überhaupt noch entsann —? Sie war ja damals so kurz und unachtsam gewesen!

„Ich will versuchen, daß ich Ihren Wunsch erfüllen kann, gnädige Frau," sagte er stockend. Er wartete, bis Khent in der Wandelhalle erschien und begab sich dann unauffällig zu den Garderoben. Als er zurückkehrte, sah ihn Agnes von Weitem an, daß er nicht vergeblich nach der Schauspielerin gesucht hatte.

Ungeduldig ließ sie die nächsten Vorstellungen über sich ergehen.

Talheim war endlich darauf verfallen, daß es doch im Programmheft zu lesen war, ob eine Pia Prinz auftrat oder nicht. Jetzt da er sie persönlich besucht hatte, stach ihm überall ihr Name in die Augen. „Pia Prinz — ehemals Rollendorftheater, — Soubrette in ihren eigenen Tanzschöpfungen —"

Als sie die Bühne betrat, hob Agnes mit zitternder Hand das Glas.

Jene Frau also stammte aus Vitus Tokkers Bekanntenkreis. Ob sie enger befreundet waren? Vielleicht kam sie direkt aus einem Etablissement, wo Tokker an der Trommel saß?!

Pia Prinz war bezaubernd schön. Etwas kühn in der Kleidung, aber doch von unzweifelhafter Wirkung. Sie tanzte spielerisch leicht wie eine Siebzehnjährige. Und der Beifall des Hauses schäumte an den Wänden hoch, als wäre das ganze Publikum eine Gemeinde geübtester Claqueurs.

Die nächste Spielunterbrechung bot Agnes Gelegenheit, den Arm des Bankiers zu ergreifen.

„Kommen Sie! Herr Khent besorgt inzwischen den Tisch für später. Sie werden Diskretion bewahren, ja?"

Talheim fühlte sich wiederum gewissermaßen als Intimus der schönen Wienerin und murmelte etwas von Selbstverständlichkeit. So wurde ihm dieser verhältnismäßig unangenehme Gang ein wenig erleichtert.

Trotzdem zog er sich sofort zurück, nachdem er die beiden Damen miteinander bekannt gemacht hatte. Pia Prinz wußte zwar, wen er vorstellte, aber sie schien doch recht überrascht zu sein, daß er sie so ohne weiteres angesprochen hatte.

Eine Sekunde lang standen die beiden Frauen sich prüfend gegenüber. Dann kämpfte Agnes alle Scham nieder und trat auf die Sängerin zu.

„Ich hoffe, daß ich Sie nicht abhalte, gnädiges Fräulein. Eine Frage, die mich zu Ihnen kommen ließ: wissen Sie, wo sich Herr Tokker befindet? Ich habe seine Wohnung verschlossen gefunden und niemand vermag mir eine Auskunft zu geben."

Abwartend hörte Pia das Anliegen der Fremden.

Agnes, die plötzlich das Absonderliche ihres Besuches spürte, erklärte kurz, wieso sie darauf gekommen sei, und daß Talheim ihr zufällig diesen Ausweg gewiesen hätte. „Ich weiß wirklich nicht mehr, an wen ich mich wenden soll," schloß sie. Ihre Stimme klang fast bittend, da die Künstlerin noch immer nicht antwortete.

„Herr Tokker ist bis vor Kurzem in Schlesien gewesen. Augenblicklich wohnt er auf dem weißen Hirsch bei Dresden. Die genaue Adresse könnte ich Ihnen aber erst morgen geben, da er dieser Tage seine Wohnung wechseln will."

Agnes hörte ihren Wunsch in Erfüllung gehen und war doch durch etwas Unerklärliches an ihrer Freude gehindert. Sollte dies seine Ursache darin haben, daß jene Frau mit so selbstverständlicher Geste von Vitus sprach?

Ein Trieb, der ihr Denken ausschloß, zwang sie zu bleiben.

„Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilung, Fräulein Prinz. Darf ich noch eine zweite Frage an Sie richten? Es ist eine, die Sie natürlich nicht zu beantworten brauchen: kennen Sie Herrn Tokker — näher —?"

Agnes hatte nie verstehen können, wie sie sich zu diesem Satz hatte entschließen können. Auch später nicht, als sie wieder neben Fabian und Talheim saß.

Pia zog die Augenbrauen hoch.

Instinktiv witterte sie die Rivalin. Sollte sie eine Art von Gutachten abgeben, einen Leumund, der die Fremde ermunterte?!

„Wir lieben uns," erwiderte sie gelassen. „Genügt Ihnen diese Antwort?"

„Ja," sagte Agnes Moen.

Sie lächelte. Sie war aus guter Familie. Ihre Erzieherin, die Baronin Werdenau, hatte gesagt: „Kind, Lächeln ist das Einzige, womit eine Frau ihre Gefühle verdecken darf. Sie werden oft im Leben sehen, wie schwer das Lächeln sein kann. Aber Sie werden es nie bereuen, nie!"

Als Pia ihren Gast aus der Tür geleitet hatte, warf sie den Umwurf wieder zu Boden. Es war heiß in der kleinen Garderobe. Das Ofenrohr hatte rote Flecken und knisterte unaufhörlich. Selbst das Waschwasser wurde lau in dieser ekelhaften Temperatur.

Gut, daß sie von „Uns" gesprochen hatte. „Ich liebe ihn," wäre dumm gewesen. „Er liebt mich," war keine eigentliche Antwort auf die Frage. Aber dieses „Uns" erklärte Alles. Es war wirklich einwandfrei.

Pia fühlte, wie sie eine Gefahr rechtzeitig abgewandt hatte. Denn was jene Frau auch von ihr halten mochte, — ihr würde die Lust vergangen sein, sich dazwischenzudrängen.

Agnes sprach an diesem Abend kein Wort mehr.

Erst als der Wagen vor der Grunewaldvilla hielt, schüttelte sie gewaltsam den Schmerz ab.

„Ich bin sehr unhöflich gewesen heute. Darf ich eine alte Bitte von Ihnen hervorholen, Herr Khent? Ich möchte sie nachträglich erfüllen."

Und da der Amerikaner nicht wußte, wovon sie sprach, fuhr sie fort:

„Denken Sie an den Gardasee zurück. An Ihre Worte vom Alleinsein. Erinnern Sie sich nicht mehr, was Sie damals von mir verlangten?"

Khent hatte die Frau bis ans Gartentor begleitet. Der Chauffeur schaute stumpf geradeaus.

(Fortsetzung folgt.)

Karneval in Baden.

(Aus den Nachrichtenblättern des Bad. Verkehrsverbandes.)

Es kribbelt. Die Luft ist elektrisiert und macht das Blut unruhig. Gestern flatterte eine Papierschlange an einem Straßenbahnwagen. Heute war sie als öffentliches Aergernis beseitigt. Aber sie war da. Und bald werden sich ihrer mehrere durch die Straßen schlängeln. Sei es drum. Der „höhere Blödsinn" inspiriert die Welt zu Witz und Narrheit. Der Dichter Scheffel singt einmal von dem „Scherz, Humor und heiteren Träumen". Sie bilden ja die Grundelemente des Faschings und fangen sich an zu regen, alljährlich, wenn die Stunde der Masken gekommen ist.

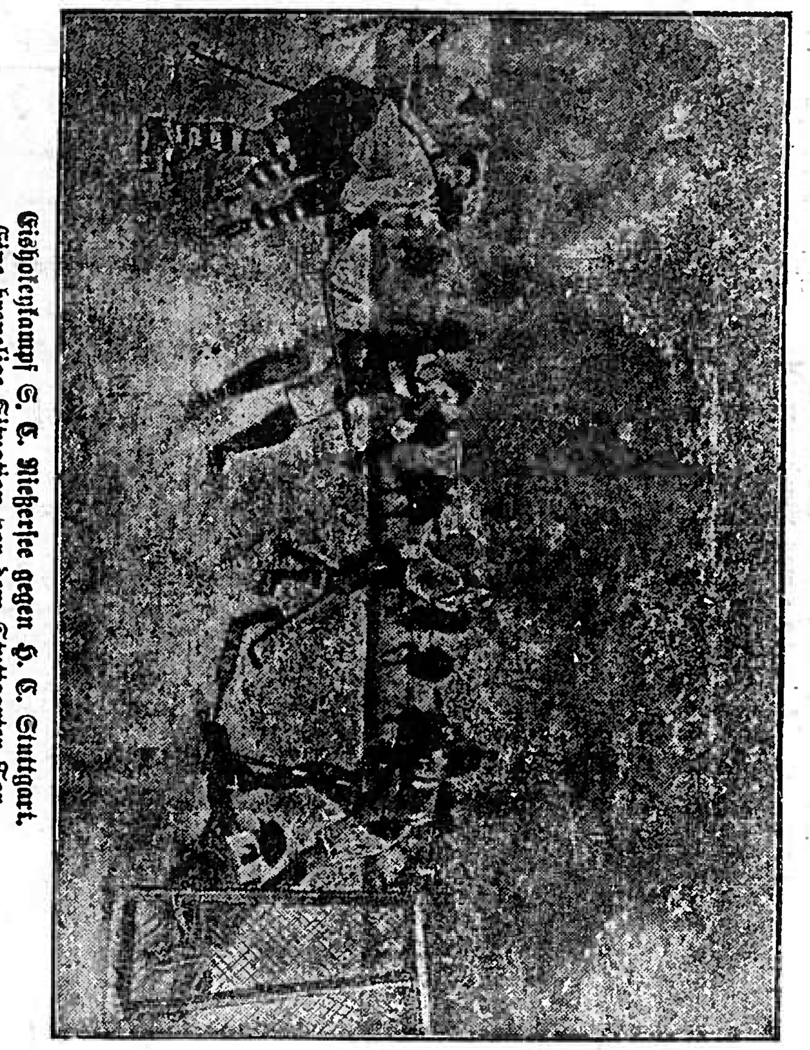
Also auch in Baden? Gewiß! In Baden nun erst recht! Die Fastnacht in Baden ist historische Tradition. Im Frankenland, Kinzigtal und ganz besonders am Oberrhein hält man auch heute noch an den alten Narrenbräuchen fest. In ihnen schlummert ein Stück Volkstum, das die Zeit nicht zu zerstören vermochte. Originelle Typen wie der Ueberlinger Hänsele, der Villinger Narro und der Elzacher Schuttig feiern mit ihren bunten Trachten und Hoheitszeichen in jedem Jahre Auferstehung. In Stockach befindet sich das einzige hohegroßgünstige Narrengericht, das im 14. Jahrhundert errichtet wurde. Aeußerst vielseitig ist die Geschichte dieser historischen Narretei in Baden, aus der dieses Jahr eine interessante Darstellung gegeben wurde. Am 28. Januar fand in Freiburg das große oberdeutsche Narrentreffen statt, zu dem die mannigfachen Narrengilden, Narrenzünfte und Narrotypen erschienen waren. Für den Heimatforscher war hier eine seltene Gelegenheit zur volkskundlichen Auswertung gegeben und der Zuschauer konnte sich an der Vorführung der altbistorischen Fastnachtsbräuche ergötzen. Veranstalter dieses Narrentreffens war der Verein „Badische Heimat". In Freiburg findet ferner auch ein großer Fastnachtsumzug statt, nachdem die Karnevalsgesellschaft ihre Tätigkeit nach dem Kriege wieder aufgenommen hat.

In Konstanz haben sich die vier Narrenzünfte der Stadt mit den Vereinen zusammengetan und werden mit Unterstützung der Stadtverwaltung und des Kur- und Verkehrsvereins ein reizvolles Fastnachtsprogramm durchführen. Vor allem wird am Fastnachtssonntag ein großer Fastnachtsumzug veranstaltet werden, ein Kinderumzug mit zahlreichen geschmückten Wagen, Musikkapellen, Einzelgruppen usw., unter denen auch die historischen „Konstanzer Hansele" und „Blekitubben" vertreten sein werden. Die großen Maskenbälle der Vereine werden die altgewohnte Pracht entfalten. Neben Promenadenkonzerten, Maskenprämiierungen usw. soll auch ein Schaufenster-Wettbewerb der Konstanzer Geschäfte stattfinden.

Die Kreishauptstadt Villingen im Schwarzwald, eine der ältesten Städtegründungen des badischen Landes, will ihren Ruf als Narrostadt erneut durch die Abhaltung eines großen historischen Fastnachtsumzuges bekunden. Seit 1?12 ist kein derartiger Zug mehr zur Ausführung gekommen. In mehr als 40 Gruppen soll das Zunftwesen Villingens im Mittelalter behandelt werden, wobei auch in würdiger Weise der Humor zu seinem Rechte kommt.

Dem Zuge voraus wird, um den Besuchern auch die am Fastnachtsmontag stattfindende große Festnacht zu zeigen, eine Abteilung aus diesem Zuge vorangehen. Diese Veranstaltung dürfte zweifellos sich eines ganz besonderen Interesses erfreuen, da immer vor. weit und breit sich mehr als 20 000 Besucher einfinden, um den Villinger Narro, seine Begleiterin, in der alten historischen Villinger Tracht und den Hansel erneut zu bewundern.

Die Narrenzunft in Breisach hält einen „Gauklertag" ab,



Eishockeykampf S. C. Riessersee gegen H. C. Stuttgart.
Eine brenzlige Situation vor dem Stuttgarter Tor.

Austrag der deutschen Fünferbob-Meisterschaft in Oberhof.
Der siegreiche Bob „B. C. D." bei sausender Fahrt durch die Schlußkurve.

während die in Haslach im Kinzigtal das große historische Schauspiel „Der Leutnant von Hasle" mit einem Aufgebot von 300 Spielern und einem großen Wagen und Pferdetroß aufführen wird.

Im Uhrenstädtchen Furtwangen wird dem Fastnachtsumzug die Idee „Furtwangen in der guten alten Zeit" zugrunde liegen. Auch das Narrenblatt wird wieder erscheinen.

Ein originelles Motto hat sich die Narrengesellschaft da „Pflaumenschlucker" in Bonndorf gestellt, die ein zeitsatirisches Gemälde „Die Völkerbundstagung in der alten Narrenstadt Bonndorf" dramatisch darstellt.

Auch in den nordbadischen Städten stehen die Veranstaltungen

der nächsten Wochen im Zeichen der karnevalistischen Hoheit. In Karlsruhe spielen sich schon jetzt in den Festsälen große Dinge ab. Ein Maskenball jagt den anderen, aber die größten Ereignisse stehen noch bevor. Da ist am 4. Februar das große Presse- und Bühnenfest „Tinte und Schminke", an dem sich Journalismus und Kunst in ihren großen Organisationen vereinigt haben, um in vornehmer Weise den echten Humor zu repräsentieren und die Gäste mit ausgewählten Darbietungen zu überraschen. Das Fest

Amtsantritt des neuen Reichswehrministers.
Der neue Reichswehrminister und Dr. Geßler.

Im Reichswehrministerium fand die offizielle Uebergabe des Amtes des Reichswehrministers durch Dr. Geßler an General Groener statt.

Die deutsch-litauischen Verhandlungen.
Woldemaras und Stresemann im Auswärtigen Amt.

soll den Höhepunkt des diesjährigen Karlsruher Faschings bilden. Am 18. Februar finden ein großer städtischer Masken- und Fremdenball statt, dem am 19. Februar der traditionelle Schützenball folgt.

Baden-Baden — das Paradies von Wäldern und Blumen — verlegte in dieser Jahreszeit seine Naturschönheiten in die luxuriösen Räume des Kurhauses und brachte dort „Eine Nacht in den Tropen", ein Künstlerfest am 28. Januar unter Mitwirkung der Künstlerschaft und der Städtischen Schauspiele Baden-Baden sowie des Landestheaters Karlsruhe. Am 4. Februar findet der große Maskenball statt und am 18. Februar ein weiteres Rosenfest. O, denkst du noch daran — „Valencia" . . . ?

Die Mannheimer großen städtischen Maskenbälle, die am 4., 11. und 21. Februar stattfinden, stehen unter der Leitidee „Welttheater", weshalb die festlich geschmückten Säle des „Rosengartens" diesem Gedanken entsprechend originell künstlerisch ausgestattet sind. Der Nibelungensaal bildet die große Weltbühne mit einem riesigen modernen Horizont. Mehrere tausend Lichtquellen überfluten das Ganze. Der Musensaal wird zur Spezialitäten- und Uebungsbühne umgewandelt, der Versammlungssaal dient als internationaler Kunstmarkt. Mitwirkende sind gleichzeitig auch alle Theaterbesucher, denen Theaterlogen — früher Rosenlauben genannt — und Parkettplätze an Tischen zur Verfügung stehen.

*

Die Ehe in China.

Es ist in der letzten Zeit verschiedentlich in der Oeffentlichkeit davor gewarnt worden, daß deutsche Mädchen Chinesen heiraten. Wilhelm Filchner schildert in seinem „Tschung Kue", Das Reich der Mitte, Alt-China vor dem Zusammenbruch", Deutsche Buch-Gemeinschaft, Berlin SW. 61 (Prospekte gratis), über die Zustände der chinesischen Ehe folgendes:

„Nach chinesischen Begriffen ist, wie wir wissen, der Mann der absolute Herrscher in seinem Hause. Er kann tun und lassen, was ihm beliebt. Anders die Frau; sie ist ihm unbedingten Gehorsam schuldig! Bei allen Verstößen in der ehelichen Gemeinschaft fällt die Schuld auf die Ehefrau zurück. Als Scheidungsgründe werden vor dem Gesetz anerkannt: Eifersucht der Frau, Ungehorsam gegen die Schwiegereltern, Neigung zur Schwatzhaftigkeit und zum Diebstahl, fortgesetzter liederlicher Lebenswandel und Pflichtverletzung, kurz, alle Charakterfehler bedenklicher Art. Außerdem bedingen schwere körperliche Mängel und Gebrechen oder abstoßende Krankheiten, z. B. Aussatz, die sofortige Scheidung.

Da dem Ehemanne das unbeschränkte Züchtigungsrecht zusteht, bilden Schläge, mit denen er seine bessere Hälfte traktiert, keinen Scheidungsgrund. Er darf seine Frau nur nicht totschlagen! Bei tragischem Ausgang der Züchtigung verfällt er dem Richterspruch und wird erdrosselt. Die Ehefrau jedoch darf es niemals wagen, ihre Hand gegen ihre Eltern oder Schwiegereltern zu erheben.

Für den chinesischen Ehemann gibt es aber noch eine Möglichkeit, sich auf legalem Wege seiner Frau zu entledigen: er kann sie verkaufen. In Si-ning-fu entspricht der Preis einer Frau dem eines Pferdes. Sind die Füße der Frau nur ungenügend verkrüppelt, so sinkt der Preis auf 15 bis 16 Taels herab, für die man auch ein mit Mängeln behaftetes Pferd ersteht. Für 50 Taels und mehr wird schon wertvolleres Material angeboten; die vollendetste erzielt einen Marktpreis von höchstens 100 Taels. Das ist aber ein Luxus, den sich nur Mandarinen oder reiche Kaufleute leisten können.

Endlich kann eine chinesische Ehe dadurch gelöst werden, daß einer der Gatten — fast ausnahmslos die Frau — freiwillig in den Tod geht. Für diese Art der Scheidung gibt es mannigfache Gründe, z. B. Lebensüberdruß, Gemütskrankheit, Weltflucht, um der Peinigung einer bösen Schwiegermutter zu entfliehen u. a. m.

Alle derartigen Fälle werden jedoch nicht tragisch genommen. Das Gesetz entbindet den Ehemann ohne weiteres jeder Schuld; es enthält z. B. die ausdrückliche Bestimmung, daß „Männer, deren Frauen den Tod suchen, weil sie von ihrem Gebieter gezüchtigt wurden, schuldlos sind". Dieser Gesetzesparagraph soll wohl mehr ein Gegengewicht schaffen, damit die stark ausgeprägte Rachsucht der Frauen nicht allzusehr überhand nimmt, denn häufig genug hat es sich ereignet, daß Frauen in den Tod gingen, um ihren Mann und dessen Angehörige in der öffentlichen Meinung herabzusetzen und ihnen ernste Schwierigkeiten zu bereiten. Bei der unglaublichen Lebensverachtung der Chinesen werden oft sogar ganze Familien aus Sympathie mit der

Kellogg für einen Anti-Ubootpakt.

WTB. **Washington, 4. Febr.** Staatssekretär Kellogg benachrichtigte den Ausschuß des Repräsentantenhauses für Auswärtige Angelegenheiten, daß die amerikanische Regierung bereit sei, einen Vertrag mit allen Weltmächten zu unterzeichnen, durch den die Verwendung von Unterseebooten gänzlich verboten wird.

WTB. **Washington, 4. Febr.** Kelloggs Erklärung über die Abschaffung der Uboote war veranlaßt durch eine dem Auswärtigen Ausschuß des Repräsentantenhauses vorliegende Entschließung des republikanischen Kongreßmitgliedes Frothingham, wonach der Bau von Ubooten untersagt werden soll. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses hatte daraufhin Staatssekretär Kellogg um einen Meinungsäußerung ersucht. Kellogg erklärte, daß der Kongreß sich dahin aussprechen wolle, daß die Unterseeboote abgeschafft und deren Bau für alle Nationen der Welt verboten werde. Selbstverständlich könne ein Land unmöglich seine Unterseeboote abschaffen, wenn deren Bau und Verwendung einem anderen Lande gestattet werde.

Alarmgerüchte in Athen.

WTB. **London, 4. Febr.** Reuter berichtet aus Athen vom 3. Februar: Die wildesten Gerüchte sind hier heute abend im Umlauf, sowie die üblichen Meldungen über Gärung in Heereskreisen. Die Garnison wird in den Kasernen zurückgehalten. Dies mag jedoch nur eine Vorsichtsmaßregel sein. Vorläufig müssen die beunruhigenden Gerüchte mit der größten Vorsicht aufgenommen werden. Es ist zu hoffen, daß die Besprechung der politischen Führer zu einer raschen Lösung der Krise führen wird.

Ruhestörungen in Brasilien.

WTB. **London, 4. Febr.** Die Blätter melden aus Rio de Janeiro, daß sich wegen der Aufhebung von Begünstigungen auf der Zentraleisenbahn schwere Ruhestörungen ereigneten, in welche Soldaten, Matrosen und Zivilbeamte verwickelt waren. Der San Pedro-Bahnhof soll in ein Militärlager umgewandelt werden. Gegen Abend hätten sich die Zwischenfälle auch auf die Vorortbahnhöfe ausgedehnt, wo Steine geworfen worden seien. Die Regierung habe den Truppen befohlen, wenn nötig auf die Ruhestörer zu schießen.

Der Religionskampf in Mexiko.

WTB. **Mexiko, 4. Febr.** Man meldet aus Guadalajara, daß in den Bergen bei Cotija-Jalisco eine Gruppe von 45 aufständischen Katholiken von den Bundestruppen getötet wurde.

Von den Parteien.

Stahlhelmtag.

WTB. **Berlin, 5. Febr.** Der Landesverband Großberlin des Stahlhelmbundes hielt im großen Vereinshaus seine diesjährige Generalversammlung ab. Nach Erledigung der Tagesordnung forderte Bundesführer Seldte die Mitglieder auf, alle Kräfte zu sammeln, um den Gedanken an die deutsche Zukunft in stetiger Erinnerung an die große Tradition des deutschen Volkes wieder aufzubauen. Die Versammlungsteilnehmer zogen dann in geschlossenem Zuge zum Lustgarten, wo sie unter den Klängen des Präsentiermarsches im Paradeschritt an der Bundesleitung vorbeidefilierten. Der Umzug nahm im allgemeinen Dank des starken Polizeiaufgebotes einen ruhigen Verlauf. An einigen Stellen mußten die Polizeibeamten von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen, da die Zuschauermenge den Zug zu stören versuchte. Die roten Frontkämpfer hatten auf viel Plätzen Gegenkundgebungen veranstaltet, die gleichfalls einen ruhigen Verlauf nahmen.

Verhaftungen während des Stahlhelmtages.

Berlin, 5. Febr. Im Verlaufe des heutigen Umzuges des Stahlhelm sind, wie der „Montag" meldet, zahlreiche Kommunisten und Reichsbannerleute wegen Nichtbefolgung der polizeilichen Vorschriften, öffentlicher Ruhestörung und Belästigung politisch Andersdenkender festgenommen worden. Auf dem Heimweg vom Lustgarten sind an verschiedenen Stellen der Stadt Stahlhelmleute von politischen Gegner überfallen, geschlagen und teilweise verletzt worden. Auch ein Polizeibeamter wurde durch Steinwürfe an der rechten Schläfe verletzt. Allem Anschein nach waren diese Ueberfälle organisiert, da sie sich in allen Stadtteilen abgespielt haben. 125 fistierte Personen sind den Polizeirevieren und später der politischen Abteilung des Polizeipräsidiums zugeführt worden.

Luftverkehr.

Vier Weltrekorde eines Dornier-Superwal.

WTB. **Friedrichshafen, 5. Febr.** Ein Dornier-Superwal mit vier Jupitermotoren hat am Sonntag nachmittag in einem Flug von sechs Stunden und zwei Minuten Dauer abermals vier Weltrekorde aufgestellt und zwar die Rekorde mit 4000 Kg. Nutzlast über größte Dauer, größte Strecke, größte Geschwindigkeit über 500 Km. und größte Geschwindigkeit über 1000 Km. Basis. Die Besatzung bestand aus dem Flugzeugführer Richard Wagner und den Monteuren Land und Schneider.

Der transatlantische Luftverkehr.

WTB. **London, 4. Jan.** Der „Daily Telegraph" schreibt, gegenwärtig sei die Frage des trasatlantischen Luftverkehrs aktuell. Vier Nationen befänden sich hier in friedlichem Wettbewerb. England mit seinem Luftschiff R. 100, das gegenwärtig gebaut werde, Frankreich, das vom nächsten Monat ab einen kombinierten Flugzeug- und Dampferverkehr zwischen Frankreich und Argentinien zur Beförderung von Postsendungen eröffnen wolle, Deutschland, welches mit dem L. Z. 127 den Dienst mit dem Zeppelinluftschiff zwischen Sevilla und Buenos Aires eröffnen wolle, wobei im Anschluß an diese Linie auch Großwasserflugzeuge verwendet werden sollen, und endlich Amerika, das den Bau großer Flugzeugmutterschiffe vorsehe.

Neuer erfolgloser Angriff Chamberlins auf den Dauerweltrekord.

WTB. **Newyork, 4. Febr.** Der dritte Versuch Chamberlins und Williams, einen neuen Weltdauerrekord aufzustellen, ist wieder fehlgeschlagen. Kurz nach dem Start in Byrd Field stürzte der Apparat aus einer Höhe von 40 Fuß zu Boden. Die Flieger blieben unverletzt; der Apparat wurde schwer beschädigt.

Der Absturz ist darauf zurückzuführen, daß das Rollfeld für die Maschine, die 460 Gallonen Petroleum führte, zu kurz war. Die beiden Flieger blieben wie durch ein Wunder unverletzt. Die rechte Tragfläche und das Fahrgestell sowie der Propeller wurden zertrümmert.

Chamberlin will einen neuen Versuch unternehmen.

WTB. **Newyork, 4. Febr.** Der Erbauer von Chamberlins Eindecker erklärte, der Absturz sei lediglich der Tatsache zuzuschreiben, daß die Auslaufbahn auf dem Richmonder Flugfelde zu kurz für einen sicheren Abflug gewesen sei. Chamberlin und Williams wollen den Rekordversuch wiederholen. Die Ausbesserung der beschädigten Flugzeuge wird zwei Monate erfordern. Chamberlin zog sich bei dem Absturze eine Brandwunde an der Hand zu.

Aus dem Gerichtssaal.

Staatsanwalt Jacoby und Kutisker.

WTB. **Berlin, 4. Febr.** Gegenüber den Meldungen, daß zwischen Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby und dem verstorbenen Iwan Kutisker engere Beziehungen bestanden haben, geben die Verteidiger Jacobys eine Erklärung ab, in der die Richtigkeit dieser Beziehungen entschieden in Abrede gestellt wird. Jacoby habe zugunsten Kutiskers keine dienstliche oder private Tätigkeit entfaltet.

Was das Strafverfahren in der Lombardangelegenheit Bergmann betrifft, so soll Dr. Jacoby am Dienstag ausführlich vernommen werden. In dem von seinen Verteidigern eingereichten Haftentlassungsantrag wird betont, daß Dr. Jacoby jede Schuld bestreite und niemals ein Geständnis abgelegt habe. Er behauptet vielmehr, im guten Glauben gehandelt zu haben und von Schiebungen Bergmanns und seiner Mitschuldigen mit gefälschten Lombardscheinen keine Kenntnis gehabt zu haben.

Arbeiterbewegung.

Beabsichtigte Schließung der Kieler Werft.

WTB. **Kiel, 4. Febr.** Die Betriebsleitung der Deutschen Werke hat unter Hinweis darauf, daß der Betrieb ihrer Werft ohne die Mitarbeit der heute früh in den Streik getretenen Werkmeister nicht durchgeführt werden könne, zum Montag mittag 12 Uhr der Arbeiterschaft der Werft gekündigt und erklärt, sie werde die übrigen Werke zum gleichen Termine schließen. Sollten die Werkmeister Montag die Arbeit wieder aufnehmen, so würde die Kündigung zurückgenommen werden. Von der Kündigung werden 6750 Arbeiter betroffen. Bei den in den Streik getretenen Werkmeistern handelt es sich um 220 Mann.

Vermischte Nachrichten.

— **Reichstagsabgeordneter Dr. Raschig gestorben.** Reichstagsabgeordneter Dr. Raschig, der der demokratischen Fraktion angehört und auf der Durchfahrt von Ludwigshafen auf dem Duisburger Hauptbahnhof einen Schlaganfall erlitt, ist Samstag morgen kurz nach 8 Uhr, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, im Krankenhaus gestorben. An seiner Stelle übernimmt der auf der demokratischen Reichsliste an nächster Stelle stehende Berliner Rechtsanwalt Dr. Richard Frankfurter das Mandat.

— **Prof. H. A. Lorentz gestorben.** Der bekannte Physiker und Vorsitzende der Völkerbundskommission für geistige Zusammenarbeit, Prof. Dr. H. A. Lorentz ist Samstag nachmittag in Haarlem nach mehrwöchentlicher Krankheit im 75. Lebensjahre gestorben.

— **Bismarck und Virchow,** die politische Gegner waren, gerieten häufig auseinander. Eines Tages glaubte sich der Altreichskanzler ernstlich beleidigt und schickte deshalb dem berühmten Gelehrten einen Rittmeister mit einer Duellforderung ins Haus. „Welche Waffen", fragte Virchow. „Das können Sie selbst bestimmen", erwiderte der Rittmeister. „So wähle ich Trichinen", sagte der Professor zu dem bestürzten Offizier. „Zwei Speckstückchen werden auf einen Tisch gelegt, das eine trichinenfrei, das andere mit Trichinen überfüllt. Dann lassen wir uns die Augen verbinden, jeder nimmt ein Speckstück und ißt es auf." — Ein Duell kam nie zustande.

— **Schwere Verkehrsunfälle an einem Nachmittag in Berlin.** Am letzten Freitag nachmittag ereigneten sich im Berliner Straßenverkehr einige schwere Unfälle. Gegen 3 Uhr stießen am Kurfürstendamm ein Schnellautobus und ein Privatkraftwagen zusammen, wobei die Benzinzuleitungsrohre brachen und der Betriebsstoff sich entzündete. In wenigen Sekunden standen beide Wagen in hellen Flammen. Nur mit Mühe konnten sich die wenigen Fahrgäste des Autobus aus dem brennenden Wagen retten. Ein Fahrgast erlitt leichtere Verletzungen. Der Feuerwehr gelang es nach halbstündiger Arbeit unter Benutzung zweier Schaumlöscher das Feuer zu löschen. — Gegen 5 Uhr nachmittags geriet in der Gneisenaustraße im Südwesten eine Kleinkraftdroschke, die kurz vorher getankt hatte, plötzlich in Brand. Der Benzinbehälter explodierte mit donnerndem Krachen und eine fast haushohe Flamme schlug senkrecht empor. Die Fensterscheiben der anliegenden Wohnungen gingen in Trümmer. Drei Straßenpassanten, die im Augenblick der Explosion vorübergingen, wurden zu Boden geschleudert und erlitten erhebliche Verletzungen. Die Autodroschke brannte fast völlig aus.

— **Schlagwetterunglück.** Wie die Kölnische Volkszeitung meldet, erfolgte am Samstag gegen Ende der Frühschicht auf der Grube Larweg-Bozzar im Aachener Kohlengebiet eine Schlagwetterentzündung. Sieben Verletzte sind in das Knappschaftskrankenhaus Vordenberg gebracht worden. Die Untersuchung durch die Bergbehörde ist im Gange.

— **Tödlicher Absturz in einen Schacht.** Auf der Zeche Westende stürzte der Fahrhauer Bruckmann, als er zwei Stapelhauern beim Auflegen eines neuen Seils behilflich war, von der Seilscheibe in einen 105 Meter tiefen Schacht ab. Die Leiche des Verunglückten wurde geborgen.

— **Bei einem Fluchtversuch erschossen.** Aus Rositz (Kreis Altenburg) wird gemeldet: In der Nacht zum Samstag nahm ein Polizeibeamter den Stallschweizer Dank aus Groß-Salzdorf (ehemalige Provinz Posen) fest, da er ihn für den Mörder Hein hielt. Bei der polizeilichen Feststellung seiner Personalien machte der Verhaftete einen Fluchtversuch, worauf der Polizeibeamte von seiner Waffe Gebrauch machte und den Flüchtigen erschoß.

— **Entgleisung eines Güterzuges.** Samstag vormittag überfuhr auf der Strecke Dornberg—Grogerau der Güterzug 6652 das auf Halt stehende Ausfahrtssignal, geriet auf ein totes Gleis und überrannte den Prellbock. Die Lokomotive stürzte die Böschung hinunter. Der Packwagen geriet in Brand, acht Wagen entgleisten, ein Zugführer erlitt schwere Verletzungen, die Strecke war auf mehrere Stunden gesperrt.

— **Unlautere Geschäfte einer Beamtenfrau.** In München beschäftigt eine große Betrugsgeschichte, über die die Behörden noch strenges Stillschweigen bewahren, zurzeit die Staatsanwaltschaft. Es handelt sich um unlautere Geldgeschäfte der Frau eines Beamten in München, die Leute um Geldbeträge im Gesamtwert von über 110 000 RM. geprellt hat. Die Frau verstand es, sich durch ein sehr gewandtes Auftreten Vertrauen zu erwerben, hielt ein eigenes Auto und besaß auch ein Rennpferd. Sie befindet sich in Untersuchungshaft. Ihr Mann, der angeblich von den Betrügereien nichts wußte, wurde vorläufig bis zur Klärung der Angelegenheit seines Dienstes enthoben. Die Untersuchung gegen die Frau ist noch nicht abgeschlossen.

— **Eine furchtbare Elendstragödie,** deren Opfer glücklicherweise im letzten Augenblick dem sicheren Tode entrissen werden konnte, hat sich in Wien-Favoriten abgespielt. Die 37jährige Hausgehilfin Hermine Koller war seit zwei Jahren stellenlos. Erwerbs- und mittellos, mußte sie gewöhnlich im Simmeringer Obdachlosenasyl die Nacht verbringen. Da der Aufenthalt dort oft fast unerträglich, war, und sie von anderen Obdachlosen gehört hatte, daß im Inneren des Simmeringer Ziegelofens Platz sei, auf dem man sich aus Lumpen, Heu und alten Sachen ein Nachtlager bereiten könne, begab sie sich in der Nacht zum 16. Januar dahin. Den erhofften Lagerplatz fand sie zwar nicht, sondern nur nackte und kalte Erde; sie fand aber einen der Schächte, die in dem Ziegelofen in gewissen Abständen mehrere Meter in die Tiefe führten, und legte sich in einen solchen, etwa 40 Zentimeter weiten Schacht zum Schlafen nieder, da sie glaubte, daß es dort wärmer sein müsse, als in dem eiskalten Ziegelofen. Sie hatte aber nicht gewußt, daß diese Schächte kurz nach der Mündung sehr steil in die Tiefe abstürzen, wurde im Schlafe unruhig und rutschte nun plötzlich mit dem Kopf voraus in die Tiefe. Eingeengt zwischen den engen Mauern, zu jed. Bewegung unfähig, stak sie so in der engen Röhre und fing, als sie sich der Schrecklichkeit ihrer Lage bewußt wurde, so laut wie möglich zu schreien an. Aber niemand hörte sie. Es verging die Nacht, ein neuer Tag und wieder eine Nacht, ohne daß Hilfe kam; bei jedem Versuch, sich zu bewegen, rieselte Ziegel- und Kohlenstaub auf sie herab. Sie fiel in Ohnmacht, aus der sie dann wieder erwachte, worauf sie noch ein leises Wimmern, als letztes Lebenszeichen von sich gab. Es wurde ihre Rettung. Der Inspektor Hopfinger war mit zwei weiteren Wachleuten auf seinem Dienstgang ganz zu dem Ziegelofen gekommen und wollte, als er die Türe offen stehen sah, nachsehen was los sei. Die machten mit einer Blendlaterne einen Rundgang im Ziegelofen und sahen plötzlich in einer Schachtöffnung menschliche Beine stecken. Zuerst dachten sie an ein Verbrechen, bis sie aber plötzlich leise Wimmern der Bedauernswerten hörten. Mit großer Mühe gelang es ihnen dann, die schon dem Tode nahe Frau ihrem Elendsgrab zu entreißen und als kaum menschenähnliche, erstarrte Masse in das benachbarte Franz-Josef-Spital zu bringen. Hermine Koller ist durch das furchtbare Erlebnis fast wahnsinnig geworden, ist noch jetzt kaum bewegungsfähig und glaubt noch immer, daß sie in einer engen Röhre ersticken müsse.

— **Sprung aus dem brennenden Eisenbahnwagen.** Im Salonwagen eines Eisenbahnzuges brach auf der Strecke Leningrad—Murmansk ein Brand aus. Die Insassen des Wagens, Mitglieder der Eisenbahnkommission, sprangen aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge heraus. Drei von ihnen haben ernste Brandwunden und Verletzungen davongetragen.

— **Verhaftung eines Juwelenräubers.** Auf Veranlassung der Berliner Kriminalpolizei ist in Buenos-Aires ein internationaler Einbrecher, der 40 Jahre alte Pole Jakob Gerlach, festgenommen worden, der Ende Juli 1923 in einem Juwelengeschäft in der Friedrichstraße einen durch den Wert der gestohlenen Kostbarkeiten sensationellen Einbruch verübt hatte. Er hatte dabei zwei Decken durchbrechen müssen. Die Einbruchswerkzeuge waren eigens aus London bezogen worden. Der Plan zum Einbruch stammte von einem Juwelier aus dem Westen der Stadt, der bald darauf durch Selbstmord endete.

— **Prähistorischer Fund in England.** In der Grafschaft Warwick wurde ein vollständig erhaltenes Skelett eines Pesiosauriers (Seedrache) von 16 Fuß Länge gefunden. Es handelt sich um einen äußerst seltenen Fund. Nach dem Befund soll der Pesiosaurier vor 100 Millionen Jahren oder früher gelebt haben.

— **Im Sturm auf dem Aetna verunglückt.** Wie die Blätter aus Catania melden, gerieten 25 Universitätsstudenten unter Führung eines Universitätsprofessors bei einem Ausflug auf den Aetna in einen Wirbel- und Schneesturm. Ein Student verlor dabei das Leben und fünf andere wurden verletzt. Der Präfekt von Catania schickte eine Hilfsmannschaft zu der Studentengruppe auf den Aetna, die sich in eine Schutzhütte gerettet hatte.

— Bekanntlich hat **Mr. Woolworth** die riesigen Summen, mit denen er den höchsten Wolkenkratzer von Newyork errichtete, durch sein Geschäft mit Warenhäusern verdient, in denen nur Gegenstände zu 5 und 10 Cents verkauft wurden. Diese Einrichtung, die ihm zu so großem Reichtum verhalf, fand in allen Städten und Städtchen der Vereinigten Staaten Nachahmung, und einer, der auf den Spuren von Woolworth zum Millionär wurde, ist Mr. S. Kresge, der als ein besonders eifriger Vorkämpfer der Trockenlegung auftrat. Er stiftete der Anti-Saloon-Liga das hübsche Sümmchen von 500 000 Dollar. Aber ist Kresge wirklich ein solcher Feind des Alkohols? Er selbst schwört es bei allem was ihm heilig ist. Seine Konkurrenz ist jedoch anderer Ansicht und behauptet, die Stiftung sei nur erfolgt, um die wachsamen Augen der Anti-Alkohol-Polizei von seinen Warenhäusern abzulenken. Das Gerücht erhielt sich hartnäckig in Washington, daß man in einem großen Hinterraum seines Warenhauses in der Nähe des Möbellagers, eine merkwürdige Ausstellung finden könne. Da sind große Weinfässer aufgestapelt, Weinpressen, Apparate aller Art, um Alkohol herzustellen, Gläser für Whisky, Wein und Bier, Gefäße, um darin Cocktails zu bereiten, Korkenzieher und noch viele andere Gegenstände, die Freunde eines guten Trunkes brauchen können. Die Polizei, die sich schließlich das Lager ansah, wollte nicht recht glauben, daß alle diese Gegenstände für 5 und 10 Cents erhältlich sind, und daß sie nur als „Wandschmuck" verwendet werden; sie sah vielmehr darin „eine ungesetzliche Aufforderung zur Herstellung von verbotenem Alkohol und ein Aergernis für alle rechtlich Denkenden". Kresge aber schwört Stein und Bein, daß diese Ausstellung die moralischsten Zwecke verfolge und daß alle diese Gegenstände dazu bestimmt seien, „Abscheu vor dem Alkohol zu erregen, so wie auch noch lange nach dem Bürgerkrieg die ausgestellten Ketten der früheren Sklaven den Haß gegen die Sklaverei schürten". Die Alkoholgegner fordern nun die Schließung dieser merkwürdigen Ausstellung; es soll aber auch viele Leute in Washington geben, die das Verschwinden dieser „Sehenswürdigkeit" bedauern würden.

Wandern und Reisen.

Die erste Mittelmeerfahrt der „Hapag" hat begonnen.

Von der hiesigen Vertretung der Hamburg-Amerika Linie erfahren wir: Am Dienstag den 17. Januar, pünktlich 14 Uhr trat der Vergnügungsreisendampfer „Oceana" der Hamburg-Amerika Linie seine erste diesjährige Mittelmeerfahrt an, die zugleich die erste von der Hapag in der Nachkriegszeit veranstaltete Vergnügungs- und Erholungsreise nach dem Süden ist. Das Schiff bringt seine in- und ausländischen Passagiere in dreiwöchiger Fahrt nach Madeira und den Kanarischen Inseln und von dort über Algier und einige Häfen des westlichen Mittelmeeres nach Genua.

Der 8500 B.R.T. große Dampfer „Oceana" wurde von der Hamburg-Amerika Linie bekanntlich im vergangenen Sommer erworben, um als einziges deutsches Schiff ausschließlich für Vergnügungsreisen Verwendung zu finden. Nach einer in den letzten Monaten erfolgten eingehenden Ueberholung kann die „Oceana" heute als ein allen Anforderungen entsprechender Vergnügungsreisedampfer gelten. Besonders sei darauf hingewiesen, daß die „Oceana" ein Wasserflugzeug an Bord führt, das den Passagieren Gelegenheit zu Rundflügen in den einzelnen Anlaufhäfen gibt. Das Flugzeug „D. 298" ist eine mit einem 320 PS-Motor versehene Junkers-Seeflugmaschine, die neben Flugzeugführer und Bordmonteur fünf Passagiere aufnehmen kann.

Aus Baden.

— **Mannheim, 4. Febr.** (Vereitelter Kircheneinbruch.) Die in der Jesuitenkirche eingebaute Alarmvorrichtung wurde Ende vorigen Jahres in Tätigkeit gesetzt, so daß die Polizeimannschaft herbeieilte. Man fand in der Kirche einen Mann, der sich hatte einschließen lassen, angeblich um in der Kirche zu übernachten. Es stellte sich jedoch heraus, daß es sich um einen wohlvorbereiteten Einbruchsversuch in die Kirchenschatzkammer handelte, der nur durch die Alarmvorrichtung frühzeitig vereitelt wurde. Der Einbrecher, der 24 Jahre alte, oft und schwer vorbestrafte Dieb Franz Hain aus Linz in Oberösterreich, wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

—: **Heidelberg, 2. Febr.** Wie das Heidelberger Tagblatt mitteilt, hat man bei den Erdarbeiten im Bereiche der Neuen Brücke aufs neue einen sehr hochbedeutsamen Fund aus der Römerzeit gemacht. Man stieß bei den Grabungen auf einen römischen Ziegelofen.

:!: **Reilingen b. Schwetzingen, 2. Febr.** Der Maurer Georg Dagenbach wurde von einem furchtbaren Mißgeschick betroffen. Er hantierte mit einem Revolver, wobei sich durch einen unglücklichen Zufall der Schuß löste. Die Kugel drang seiner Frau ins linke Auge und führte eine so schwere Verletzung herbei, daß schon nach einer Stunde der Tod eintrat. Das Gericht hat sich des Vorfalls, der im Ort die größte Aufregung hervorrief, angenommen.

— **Kirnbach, 4. Febr.** (Unvorsichtigkeit.) Der 69jährige Vogtsbauer Jakob Brüstle zog sich an der Hand eine Schnittwunde zu, der er aber keine weitere Beobachtung schenkte. Nach einigen Tagen stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, aber auch die Amputation des Armes konnte den Unglücklichen nicht mehr retten. Der Mann ist seinen Leiden erlegen.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

—: **Emmendingen, 6. Febr.** Man schreibt uns: Der Milchmangel in Emmendingen wird behoben. Genügende Milchzufuhr durch die Genossenschaft. Wiederholt wurde schon hier über den Milchmangel in unserer Stadt Klage geführt. Man sollte es eigentlich kaum für möglich halten, daß dies für Emmendingen zutrifft, da doch der ganze Amtsbezirk und ganz besonders die Emmendingen am nächsten gelegenen Gemeinden intensive Landwirtschaft treiben. Demgegenüber kann man in Freiburg genügend Milch haben. Um diesem Mißstande abzuhelfen, soll sich in unserer Stadt eine Zweigstelle der in Radolfzell und Freiburg bereits bestehenden Milchgenossenschaft bilden. Die Leitung des Betriebes soll, wie verlautet, in die bewährten Hände eines Herrn B. kommen. Die Verhandlungen wegen Ermietung von Räumlichkeiten sind bereits im Gange und stehen vor dem Abschluß. Es wäre nur zu wünschen und zu hoffen, daß dieser Betrieb alsbald eröffnet wird und damit auch in Emmendingen der Milchmangel endlich aufhört. Mit diesem Betrieb wird gleichzeitig eine Käserei verbunden werden.

:: **Emmendingen, 6. Febr.** In verschiedenen Zügen fuhren am letzten Samstag die Emmendinger Ski-Läufer nach Altglashütten. Schon auf dieser fröhlichen Fahrt machte sich eine recht heitere und zünftige Stimmung bemerkbar. In Altglashütten angekommen fand ein Begrüßungsabend mit humoristischen Vorträgen, Film-Vorführung, Gesang und Ski-Walzer statt. Früh mußten am andern (Sonntag) Morgen d. Läufer aus den Federn. Als erster Lauf wurde der Langlauf ausgetragen auf einer Strecke von 8 Km., die über schöne Waldgebiete des Zweiseenblickes führte und den Läufern reichlich Gelegenheit gab, ihr sportliches Können zur Geltung zu bringen. Insgesamt starteten zum Langlauf 24 Läufer, die alle in tadelloser Verfassung durchs Ziel gingen. In der ersten Klasse konnte sich leider einer der aussichtsreichsten Läufer nicht plazieren, da er in der Strecke fehl lief und deshalb aus der Konkurrenz ausscheiden mußte. An erster Stelle steht Herr Richard Bacherer mit 54 Min. 06 Sek.; an zweiter Herr August Fuchs 57 Min. 34 Sek. und an dritter Herr Heinz Reichelt mit (trotz Skibruch) 1 Stunde 7 Sek. In der Altersklasse I holte Herr Alfred Fischer den ersten Preis mit 57 Min. 37 Sek.; den zweiten Herr Ernst Hin mit 62 Min. 37 Sek und an dritter Stelle folgt Herr Albert Kaltschmidt mit 62 Min. 51 Sek. In der Altersklasse II brachte Hr. H. Sillmann — wenn auch ohne Konkurrenz — eine sehr beachtenswerte Leistung auf. Ganz besondere Ueberraschung brachte der Langlauf der Jungmannen (18—20 Jahre), da hier die beste Zeit des Tages und auch allgemein sehr gute Leistungen erzielt wurden. Den ersten Platz belegte Herr Otto Teichmann jun. mit 50.24 Min.; diese Zeit ist für die Schwierigkeiten der Strecke nach Ansicht anwesender Ski-Größen als erstklassige sportliche Leistung anzuerkennen. An 2. Stelle rangiert Herr Fritz Augenstein mit 52.52 Min. und an dritter Herr Karl Gührer mit 56.28 Min. Besonderen Schneid legten unsere Damen an dem nun folgenden Lauf ihrer Klasse an den Tag. Hier belegte Fräulein Friedel Schaffhauser mit 6.28 Min. den ersten Platz, Frl. Liesel Zipse mit 7.15 den zweiten und Frl. Gretel Lange mit 7.21 den dritten. Gleichzeitig startete auch die Jugendabteilung im Jugendlauf, wo Hand Deisinger mit 6.42 die erste Stelle, Fritz Meyer mit 6.46 an zweiter und Karl Schwörer mit 7.19 Min. an dritter Stelle stehen. Nach dem Mittagessen im Gasthaus zum „Hirschen", das allgemein befriedige, fand am offenen Nordhang des Altglashüttener Tales unter Beteiligung von 18 Läufern der Geländelauf statt. Hier wurde den Zuschauern — da jeder Läufer von seiner Abfahrt bis zum Ziel verfolgt werden konnte — eine besondere Augenweide geboten. Den ersten Platz sicherte sich Herr Otto Villinger mit 45.1 Sek., den zweiten Fritz Augenstein mit 52. Sek. und an dritter Stelle steht Herr Richard Bacherer mit 57.2 Sek. Nach der Sieger-Verkündigung ging es in wiederum zünftiger Stimmung nach Hause, wo eine Abteilung der Stadtmusikkapelle die Ortsgruppe empfing und diese in einem stattlichen Fackelzuge demonstrativ die Bedeutung des heutigen Tages der Emmendinger Bevölkerung zur Schau brachte.

:: **Emmendingen, 6. Febr.** Der diesjährige Gautag des Breisgauer Turngaus, der die Turnvereine von Müllheim bis Lahr und von Neustadt (Schwarzw.) bis zum Rhein umfaßt, findet hier in Emmendingen am 26. d. M. statt.

—: **Volkshochschule Emmendingen.** Heute abend werden auch die musikliebenden und musikverständigen Hörer zu ihrem Rechte kommen, indem Herr Kapellmeister Herzfeld vom Stadtheater Freiburg über die Entwicklung der Oper sprechen wird mit besonderer Berücksichtigung des musikalischen Schaffens von Mozart und Richard Wagner.

WTB. **Freiburg, 6. Febr. (Prof. Erich Lexer nimmt die Berufung nach München an.)** Der Direktor der Chirurgischen Universitätsklinik in Freiburg i. Br., Geheimrat Prof. Erich Lexer, hat die Berufung nach München als Nachfolger von Geheimrat Sauerbruch angenommen.

§ **Freiburg, 3. Febr. (Tagung des Schwurgerichts.)** Für die in nächster Woche stattfindenden Schwurgerichtsverhandlungen sind folgende Fälle zur Aburteilung vorgesehen. Die Tagesordnung für Dienstag, 7. Februar, umfaßt nachstehende Anklagen: Maria Magdalena Bolzhauser aus Bötzingen wegen Meineids; Stefanie Pilansky geb. Förk aus Lörrach wegen Totschlagsversuch; Rosa Alletag geb. Haller aus Reinach, Johanna Stich aus Basel und Frieda Herr geb. Krebs aus Kirchen wegen Abtreibung und fahrlässiger Tötung. Am Mittwoch, 8. Februar, wird zunächst gegen Eduard Käsheimer aus Wyhl wegen Totschlags verhandelt, der letzte Fall ist die Anklagesache gegen Gottlieb Baier aus Brombach wegen Meineids. Den Vorsitz in den ersten drei Anklagen führt Herr Landesgerichtspräsident Brugier, am zweiten Tage leitet Herr Landgerichtsdirektor Jaeckle die Verhandlungen.

— **Eine oberbadische Jagdausstellung in Freiburg i. Br.** In der Zeit vom 17. bis 25. März 1928 wird im Colombischlößle zu Freiburg im Breisgau eine große oberbadische Jagdausstellung, veranstaltet vom Badischen Bund Deutscher Jäger, stattfinden. Die Ausstellung wird eine umfangreiche Sammlung von Ergebnissen des einheimischen Weidwerkes, nachhaltig ergänzt durch interessante Objekte der einheimischen Tierwelt, darbieten. Besonders wertvoll wird die Ausstellung an Jagdtrophären aus den Tropen und ehemaligen deutschen Schutzgebieten sein. Jagd- und Sportartikel werden die Schau vervollständigen. Führungen, belehrende Vorträge und Filmvorführungen sind vorgesehen und werden dem Besuche der Ausstellung durch Schulkinder und Erwachsenen nur förderlich sein. Aus Anlaß der Ausstellung wird am Sonntag den 25. März ein oberbadischer Jägertag in Freiburg abgehalten werden.

Rundfunk

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.
Stuttgart: Welle 379,7. — Freiburg: Welle 577.

Dienstag den 7. Februar 1928:

12.30: Stuttgart sendet Wetterbericht, Schallplattenkonzert, Nachrichten.
Freiburg sendet Schallplattenkonzert.
16.00: Aus dem Reiche der Frau.
16.15: Nachmittagskonzert.
18.00: Zeitangabe, Wetterbericht.
18.15: Aus Karlsruhe: Vortrag von Prof. Dr. Teichmüller, Karlsruhe: Sehen und Beleuchten.
18.45: Empfangsschaltungen.
19.15: Vortrag Dr. K. Klingenfuß, Stuttgart: Kulturelle Autonomie.
19.45: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten Süddeutscher Funkvereine.
20.00: Die beiden Geizigen. Komische Oper in zwei Akten von A. E. M. Gretry. — Die Opernprobe. Komische Oper in einem Akt von Albert Lortzing.
22.00: Bericht über den Stand des Stuttgarter Sechstagrennens

Unsere Bienen im Februar.

Die fast unausgesetzt einander folgenden Tage mit milder Witterung und Sonnenschein sind für das Bienenleben von weittragender Bedeutung gewesen. Fast täglich kann man den lebhaftesten Flug am Stand beobachten. Die Toten werden herausgeschleppt und der Stock gereinigt; daneben beobachtet man das emsige Ab- und Zufliegen von Wasserträgerinnen und auch schon von Pollenträgern, was ein Beweis dafür ist, daß die Königin schon stark mit dem Brutgeschäft begonnen hat. Darum ist jetzt die Zeit zum Einlegen von Wärmekissen gekommen, falls dies noch nicht geschehen sein sollte; denn die junge Brut braucht Wärme. Besonders wichtig ist der Wärmeschutz im Hinblick auf Kälterückschläge, die oft große Verheerung unter der Bienenbrut durch Verkühlen und Absterben anrichten. In dieser Zeit gilt es auch schon oft nachzusehen auf Futtervorräte und Weiselrichtigkeit. Wenn nötig, sind Futterwaben, die im Herbst beim Einengen der Völker herausgenommen wurden, aufzukratzen und unmittelbar hinten an das Brutnest anzuschließen; denselben Dienst tun auch die im Handel käuflichen Futtertafeln. Bei starkem Leichenfall nimmt der Imker die Reinigungskrücke zur Hand, damit sich die Bienen nicht so abplagen müssen, wobei manches Tierchen ins nasse Gras fällt und erstarrt, ehe es sich von seinem toten Kameraden frei machen kann. Der Raum, den das Volk besetzt, soll noch mehr eingeengt werden. Das Fenster muß sich warm, nicht kalt anfühlen. Schwitzt das Fenster stark, so hängt das Volk zu weit und zu kalt. Dem Wabenvorrat muß jetzt die größte Aufmerksamkeit gewidmet werden, da die Wachsmotte bei dem warmen Wetter ihr Zerstörungswerk beginnt, sofern sie nicht durch Schwefeldampf getötet wird. Also das Einschwefeln nicht vergessen.

Alles liest heute die Zeitung

um sich während der Karnevalszeit unter den vielen Veranstaltungen, das Beste was geboten wird, auszusuchen. Es liegt daher im Interesse der Veranstalter, durch zweckmässige Inseraten- und Plakat-Ankündigungen derartiger Veranstaltungen für volle Häuser und damit für volle Kassen zu sorgen.

Benutzen Sie für Ihre Ankündigung die Breisgauer Nachrichten und deren Druckerei.

Turnen, Spiel und Sport.

Fußball vom Sonntag:

Um die Süddeutsche Meisterschaft:

Stuttgarter Kickers — Karlsruher FV. 2:1
Bayern München — SpVg. Fürth 0:0
Wormatia Worms — VfR. Waldhof 2:2
Eintracht Frankfurt — FV. Saarbrücken 5:1

Runde der Zweiten und Dritten Süd-Ost:

Phönix Karlsruhe — SpCl. Freiburg 0:2
FC. Nürnberg — VfR. Fürth 2:1

Kreis Oberbaden:

FV. Lörrach — Sportfreunde Freiburg 3:1
Tiengen — Emmendingen 3:1
PolSpV. Freiburg — FC. Waldkirch 3:2
FC. Friedlingen — Phönix Freiburg 1:0

Privatspiele:

FV. Villingen — VfR. Gaisburg 1:2
FV. Offenburg — Union Ried 5:2
FC. Freiburg — FC. Pirmasens 4:1

Freie Turner Emmendingen I gegen Athletik-Sport-Verein Heros Freiburg I 1:1 (1:1). Was der Vorbericht schon sagte, traf auch ein: Ein harter Kampf. Emmendingen hat Anspiel. Der Ball kommt vor, wird aber von Heros Verteidigung abgenommen und kommt nun in Emmendingens Spielfeld. Nun folgt beiderseits heftiges Drängen. Emmendingen erhält eine Strafecke, doch wird dieselbe nicht verwertet, auch Freiburg erhält eine Strafecke, die ebenfalls erfolglos verlief. Eine zweite Strafecke und ein 13-Meter-Wurf für Emmendingen werden ebenfalls abgewiesen. Heros gelingt es 3 Minuten vor Halbzeit den ersten Ball in Emmendingens Torraum zu senden. Emmendingen, durch diese Wendung etwas gereizt, legt tüchtig los und es gelingt ihnen drei Minuten vor Halbzeit den Ausgleich zu schaffen. Mit 1:1 gehts in die Pause. Nach der Pause wird von beiden Seiten stark gedrängt, doch kann für beide Teile keinerlei Erfolg gebucht werden, obwohl Emmendingen an Technik besser. Den Heros-Leuten sei nur gesagt, daß durch ruhigeres und nicht zu rohes Spiel dem Arbeitersport besser gedient ist. Der Schiedsrichter, ein Genosse von Lahr, war gut.

Weitere Resultate:

Arbeiter-Sportverein Freiburg I b gegen Freie Turner Emmendingen I b 1:2.

Arbeiter-Sportverein Freiburg I gegen Freie Turner Waldkirch I 1:2.

— **Deutscher Ringersieg in Paris. Länderkampf Deutschland—Frankreich 6:0.** Bei der Aufnahme der ringkampfsportlichen Beziehungen mit Frankreich erhielt Deutschlands Mannschaft einen guten Empfang. Auch beim Kampfabend im ausverkauften und polizeilich abgesperrten Wagramsaale wurde bei der schon recht stimmungsvollen Vorstellung die Mannschaft der Deutschen mit nicht minder lebhaftem Beifall begrüßt, als die Gegner. Es kam zu einer Reihe ausgezeichneter Treffen, in denen die Franzosen sich wohl als tapfere Ringer erwiesen, die über die Verteidigung heraus immer wieder versuchten, die überraschend angesetzt. Züge durchzuführen, die Gäste aber waren zum mindesten nervenstärkender und härter, um mit vier Schultersiegen und zwei Erfolgen nach Punkten mit 6:0 zu gewinnen. Der deutsche Botschafter wohnte den Kämpfen bei. Im Bantamgewicht hatte der deutsche Meister Ohl in Francois einen ungemein vorsichtigen Gegner, den er mit seinen Ueberwürfen nicht wesentlich gefährden konnte, aber vom Boden aus doch einmal in die Brücke brachte und damit nach Punkten glatt gewann. Danach gingen die Halbschwergewichtler auf die Matte, wo Rupp-Mannheim den stämmigen Clody mehrmals mit Ueberwürfen niederwarf, dann mit gleichem Griff in die Brücke zwang und in vier Minuten überlegen siegte. Ebensolche Eleganz, Schnelligkeit und riesige Wucht entwickelte Gehring-Ludwigshafen im Schwergewicht. Hier kämpfte Dame, eine gleichfalls ideale Ringergestalt, geradezu verzweifelt. Ein prächtiger Ueberwurf sah den Franzosen schon in der ersten Minute am Rande der Niederlage. Gehring legte das denkbar größte Tempo vor, blieb ständig am Mann, um schließlich in 6,59 Minuten durch verkehrten Hüftenschwung zu siegen. Im Federgewicht fertigte der deutsche Meister Sürth den stärkeren Rottensiue ab, auf den die Franzosen einen Teil ihrer Hoffnungen gesetzt hatten. Am Mattenrand gelang einer der schneidigen verkehrten Hüftenschwünge des Kölners und nachher nochmals derselbe Griff, durch den er in 4,17 Minuten zum Schultersiege kam. Bräun gewann auch nach kurzem, schönem Kampf, wobei Jourlin mehrmals entwischte, jedoch durch Seitenaufreißen in die Brücke mußte, die Bräun nach minutenlanger Gegenwehr in 5,7 Minuten brach. Stürmisch wurde Pariset empfangen, der in dem zum Abschluß steigenden Leichtgewichtskampf gegen den Europameister Sperling die Ehre retten sollte. Der Franzose ging, nebenbei gesagt, nicht über die Wage, da die Mannschaft plötzlich nach dem Kampfplatz gerufen wurde, ehe das Wiegen der französischen Mannschaft beendet war. Pariset kam mit Hilfe des Mattenrichters, der einen regulären Griff lösen ließ, über die volle Zeit, außerdem übersah man das einmalige Touchieren. So wurde der Nürnberger haushoher Punktsieger.

Geschäftliche Mitteilungen.

Auf der Höhe steht die Hausfrau, die sich die Errungenschaften unserer hochentwickelten Nahrungsmittelindustrie für ihren Küchenhaushalt zu Nutze macht. Anstatt das Fleisch der Fleischbrühe wegen auszukochen, wird sie es braten und die Fleischbrühe ebensogut aus Maggi's Fleischbrühwürfeln herstellen. Sie spart dabei viel Zeit und Feuerung, hat sie doch nur die Würfel in kochendem Wasser aufzulösen. 1 Maggi's Fleischbrühwürfel gibt gut ein Viertel Liter Fleischbrühe.

Stadttheater Freiburg i. Br.

Montag den 6. Februar, 18.45 Uhr, Ende 22.30 Uhr: **Der Rosenkavalier.** Komödie für Musik in drei Akten von Richard Strauß.
20 Uhr, Ende ungefähr 22.15 Uhr: im Kornhaussaal: **Große Szene.** Komödie der Worte in einem Akt von Arthur Schnitzler. **Ollapotrida.** Komödie in einem Akt von Alexander Lernet-Holenia.
Dienstag den 7. Februar, 20 Uhr, Ende nach 22 Uhr: **Die Sommerkönigin.** Ein Spiel aus der Welt des Films in vier Akten von Leo Walth. Stein.
Mittwoch den 8. Februar, 19 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr: **Die Hochzeit des Figaro.** Komische Oper in vier Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.
Donnerstag den 9. Februar, 19.30 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr: **Die Csardasfürstin.** Operette in drei Akten von Emmerich Kalman.
20 Uhr, Ende ungefähr 22.15: im Kornhaussaal: **Große Szene.** Komödie der Worte in einem Akt von Arthur Schnitzler. — **Ollapotrida.** Komödie in einem Akt von Alexander Lernet-Holenia.
Freitag den 10. Februar, 18.45 Uhr, Ende 22.30 Uhr: **Der Rosenkavalier.** Komödie für Musik in drei Akten von Richard Strauß.
Samstag den 11. Februar, 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr: **Der Widerspenstigen Zähmung.** Lustspiel in vier Aufzügen von William Shakespeare.
Sonntag den 12. Februar, 14.15 Uhr, Ende nach 18 Uhr: **Lohengrin.** Romantische Oper in drei Akten von Richard Wagner.
19.30 Uhr, Ende ungefähr 22.30 Uhr: **Die schöne Helena.** Buffo-Oper in drei Akten von Jacques Offenbach.
Montag den 13. Februar, 19.30 Uhr, Ende nach 22.15 Uhr: **Schwarzwaldmädel.** Operette in drei Akten von Leon M. Jessel.

Sterbefälle.

Kenzingen. Heinrich Siebert, Landwirt, 67 Jahre alt.

Kollnau: Wilhelm Baral, Werkmeister, 68 Jahre alt.

Druck und Verlag der Druck- und Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen — Geschäftsinhaber: Karl Eppig und Wilhelm Jundt Erben.
Verantw. Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme von nah und fern an dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters, Schwiegervaters, Bruders und Schwagers

Wilhelm Schumacher
Sattlermeister

sowie für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sprechen wir hiermit allen unsern innigsten Dank aus. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Schmitt für die trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangverein Teningen für die vollzählige letzte Begleitung, den erhebenden Trauergesang und dem Vorstand für die rührenden Worte am Grabe, dem Gewerbeverein Teningen und der Sattlerinnung Emmendingen für die letzte Ehrung und Nachrufe mit Kranzniederlegung.

Teningen, den 4. Februar 1928. 680

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Schumacher Wtw.

Amtliche Bekanntmachungen

Nr. 653. Die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer der Versicherungsämter.

In nächster Zeit findet die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer der Versicherungsämter statt. Wahlberechtigt sind außer den Ausschußmitgliedern der Pflichtkrankenkassen die Vorstandsmitglieder der Ersatzkassen, die im Bezirk des Versicherungsamts mindestens 50 Mitglieder haben. Die Ersatzkassen und die Kassen mit dem Sitz außerhalb des Bezirks des Versicherungsamts werden hiermit gemäß § 4 der Wahlordnung vom 7. Januar 1928 (Ges. u. VOBl. S. 23 ff.) aufgefordert, bis spätestens 12. Februar 1928 ihre Beteiligung an der Wahl anzumelden und die Zahl ihrer anrechnungsfähigen Mitglieder nachzuweisen. Gleichzeitig sind die Vorstandsmitglieder namentlich zu bezeichnen. Bei Ersatzkassen, die örtliche Verwaltungsstellen haben, wählen anstelle der Vertreter der Versicherten im Vorstand die Geschäftsleiter der für den Bezirk des Versicherungsamts zuständigen örtlichen Verwaltungsstellen.

Emmendingen, den 4. Februar 1928.

Bezirksamt
— Versicherungsamt —
Der Wahlleiter.

Vergebung von Schotteranfuhr.

Wir vergeben die Anfuhr von Schotter und Splitt von den Empfangsstationen an die Verwendungsstellen auf den Landstraßen in öffentlicher Submission.

Die Verdingungsunterlagen können auf dem Bauamte und auch bei den zuständigen Straßenbaumeistern eingesehen werden, wo auch die Angebotsformulare erhoben werden können.

Angebote gut verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot für Schotteranfuhr" versehen sind spätestens **bis Montag, 20. Februar 1928 vorm. 10 Uhr** beim Bauamte einzureichen, wo dieselben in Gegenwart etwa erschienener Bewerber oder deren Bevollmächtigten eröffnet werden. 628

Emmendingen, den 30. Januar 1928.
Wasser- u. Straßenbauamt.

Bekanntmachung

Die nächste Sprechstunde für
Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung
findet **Dienstag, den 7. Februar 1928, vormittags 9—½ 1 Uhr** im Geschäftszimmer des Arbeitsamts, Rathaus Erdgeschoß in Emmendingen statt.

Emmendingen, den 4. Februar 1928.
Zweigstelle Emmendingen
des Arbeitsamts Freiburg.

Städtische Bekanntmachungen

Volksschule Emmendingen

Schüleraufnahme betr.

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle diejenigen Kinder schulpflichtig, die bis zum 30. April d. J. das 6. Lebensjahr vollendet haben. 16

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, die ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen Kinder am

Mittwoch den 8. Februar 1928

nachmittags 2 Uhr, in der Karl-Friedrichschule persönlich anzumelden.

Die Anmeldung erstreckt sich auch auf die Kinder, die auf Beginn des vorigen Schuljahres zurückgestellt worden sind, sowie auf diejenigen, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen am Unterricht der Volksschule nicht teilnehmen können.

In dem Anmeldetermin sind ebenfalls etwaige Anträge auf Zurückstellung schwächlicher oder in der Entwicklung zurückgebliebener Kinder zu stellen.

Für sämtliche Kinder ist das religiöse Bekenntnis anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen. Ferner sind für auswärts geborene Kinder Geburts- und Impfschein vorzulegen, für hier geborene genügt der Impfschein.

Eltern oder deren Stellvertreter, die es versäumen, der gegenwärtigen Aufforderung nachzukommen, unterliegen der Strafbestimmung in § 71 des Polizeistrafgesetzbuches.

Emmendingen, den 3. Februar 1928.
Das Rektorat: Ludwig.

Gesucht sofort
in allen Orten fleißige, strebsame Personen zur Uebernahme einer
Trikotagen- und Strumpfstrickerei
auf unserer Feminastrickmaschine. Leichter u. hoher Verdienst. Günstige Bedingungen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Prospekt gratis u. franko. Trikotagen- u. Strumpffabrik Neher & Fohlen, Saarbrücken 3. 360

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen

632

I.
Sonntag, den 12. Februar 1928, abends 8 Uhr im Bautz-Blumensaal
Kappen-Abend
für aktive und passive Mitglieder mit Familienangehörigen. — Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt. — Einführung von Gästen kann wegen Raummangel nicht gestattet werden.

II.
Samstag, den 18. Februar 1928, abends 8 Uhr
Masken-Ball
nach Münchner Art
Auch für diese Veranstaltung haben nur aktive und passive Mitglieder mit Familienangehörigen Zutritt. — Einführung von Nichtmitgliedern kann auch diesmal wegen Platzmangel nicht gestattet werden.
Der Vorstand.

Luisenschule.
(Haushaltungs- und Fortbildungsschule)
Otto Sachsstr. 5, **Karlsruhe** (Baden), Ecke Mathystr.
Internat
Gründliche Unterweisung in der Hauswirtschaft, im Kochen sowie in Handarbeit, (auch als Vorstufe zur häuslichen Berufsausbildung), Weiterbildung in Schulfächern, Handelsschulunterricht, Buchführung, Stenographie und Maschinenschreiben). Jahreskurse in 2 Klassen. Klasse A für 14- bis 17jährige, Klasse B für junge Mädchen über 17 Jahre. Die Schülerinnen sind vom Besuch der allgemeinen Fortbildungsschule befreit. Schulgeldbeihilfen für Beamtentöchter.
Beginn des neuen Schuljahres am 1. Mai 1928
Satzungen und Auskunft gegen Einsendung von 30 Pfg durch die Anstaltsleitung.
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz.
(Landesvorstand).

Der Mann
den wir suchen
muß ca. 25 Jahre alt oder älter sein, wenn möglich verheiratet. Er hat einige Jahre Erfahrung, aber bis jetzt noch nicht das richtige Arbeitsfeld gefunden, wo er sich eine Lebensexistenz schaffen kann. Vor allem ist er ein Mann von Charakter und Beständigkeit, unternehmungslustig und energisch, um durchzuhalten. Auf einen solchen Mann dürfte die Position eine derartige Anziehungskraft ausüben, daß er seine ganze Kraft daransetzen wird, sie sich zu erhalten.
Wir suchen 10 Herren, auch Damen können sich melden. 627
Hochverdienst auf Dauer geboten.
Meldungen erbeten Montag u. Dienstag nachm. 3-5 Uhr Gasth. z. Sonne, Emmendingen.

Liebe u. Hühneraugen
„Lebewohl"* nahm holder Fee
Großes Weh vom kleinen Zeh,
Und nun wandelt sie im Haine
Mit „avec" im Mondenscheine.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., Lebewohl-Körper- und Kinder-Puder Streudose 60 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben bei: Drog. Hugo Kromer.

Eine Sonderleistung
aus unserer
Betten-Spezialabteilung!

1 Eisenbettstelle weiß lackiert, 90/190 cm 27 mm Stahlrohr, bestes Fabrikat,	Stück Mk.	19.75
1 Matratze 90/190 cm, aus halblein. Drell Seegrasfüllung mit Wollauflage	Stück Mk.	23.50
1 Deckbett 130/180 cm, 6 Pfund Federfüllung aus la federdichtem Inlett . . .	Stück Mk.	15.50
1 Kissen 80/80 cm, 2½ Pfund Federfüllung passend zum Deckbett	Stück Mk.	4.95

Das komplette Bett = Mk. 63.70

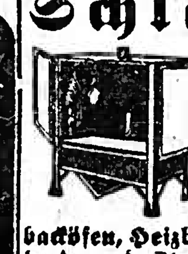
Matratzendrelle 120 cm breit, Halblein. Qualit., Mtr. 2.85, 2.25	1.95	**Matratzenschoner** Stück 8.25, 7.75	6.50
Inlett federdicht u. echtfarbig, 130 cm breit Meter 3.25, 2.95, 2.50 80 cm breit . . 1.95	1.50	**Patentröste** in allen Größen 17.50, 15.50	12.95
Bettfedern Haushalt Qualität Pfund Mk. 2.40, 1.70	95 ₰	**Matratzenhaar** fülkräftige Qualitäten Pfund Mk. 3.40, 2.95	1.65

Frachtfreier Versand nach auswärts
JULIUS MARX
Das führende Kaufhaus
Freiburg i. Br.

Zentral-Theater
Emmendingen
625
Ramon Navarro, der Darsteller des Ben Hur in dem Parufamet-Film
Der Seeoffizier
Tom Mix, der Liebling aller Kinofreunde in seinem neuesten Film
Räuber d. Königsschlucht
Heute 8.20 Uhr letzte Vorstellung

Freibank Emmendingen.
Dienstag, 7. Febr., von 8 Uhr ab wird
Kuhfleisch
ausgehauen, das Pfund zu 50 Pfg. 626
Ortsviehversicherungs-Anstalt.

Schlachten Sie?



Dann gehört unbedingt ein Räucherschrank ins Haus, der das Räuchern bequem macht, im Sommer u. Winter zugleich zum Aufbewahren dient und den Inhalt vor Dieben, ekligen Mäusen, Fliegen, Schimmel und dergl. schützt. Verlangen Sie daher sofort ausführliche Beschreibung, auch über Hausbacköfen, Heizbacköfen, Combi-Heizofen, Kochherde und Sparkochherde: ich liefere zu fabelhaf. billigen Preisen. Ofenfabrik Tritschler, Krozingen Baden oder Aschaffenburg, Bayern.
Bisher über 80000 Stück geliefert.

Allen Auslandschwaben
dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dessen genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königstraße 20, und es geht auch an ihn der
Gruß der Heimat!

Neuwäscherei
Phönix
Stuttgart
wäscht und bügelt
Kragen
Oberhemden
Manschetten
innerhalb einer Woche
wie neu
Annahmestelle:
Fritz Weintz
Emmendingen

Danksagung.
Von meinen Schmerzen befreit, gebe ich Allen, die an 4841
Gicht, Ischias und Rheumatismus
leiden, kostenl. Auskunft, wie ich in kurzer Zeit für wenige Mark geheilt wurde. 15 Pf. für Porto erbeten.
B. Fischer, Kallberge Nr. 191, Bez. Potsdam.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft verkaufe ich
1 Leiterwagen mit Dielen 592
1 Chaise
1 Pferd Braun-Wallach
ca. 30 Zentner Heu (Bergfutter)
1 Haufen Dung
Wilhelm Lang
Gasthaus z. Rebstock
Emmendingen.

Zwangsversteigerung
Dienstag, 7. Februar 1928, vormittags 9½ Uhr, werde ich in Vorder-Sexau gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 633
1 Mutterschwein,
1 Pritschenwagen,
1 kleine Dreschmaschine,
1 Schrotmühle,
1 Apfelmühle,
1 Dohlbüttich,
1 alter Wagen,
1 Mähmaschine,
3 Weinfässer,
1 Küchenschrank.
Emmendingen, 6. Februar
Thomann, Gerichtsvollzieher

Gesucht zum 1. März 1928 oder früher von kleiner Familie schöne 601
3-4 Zimmerwohnung
mit Zubehör. Emmendingen bevorzugt. Angeb. erbeten an
P. Bilefeld
Breisgau-Walzwerk
Teningen

Tausche
Dickrüben
gegen buchenes Brennholz.
Teningen, Mittelstr. 317

Einfach möbliertes
Zimmer
sofort zu vermieten. 631
Hochburgerstr. 10 II.
Emmendingen.

Gesichtsausschlag
Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von „Zucker's Patent-Medizinal-Seife", à Stück 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (25% ig) und Mk. 1.50 (35% ig, stärkste Form), eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit „Zuckooh-Creme" (à 45, 65 und 90 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und Friseurgeschäften erhältlich.
Drogerie H. Kromer
Drogerie W. Reichelt

Esslinger
Strick-Wolle 197
Das preiswerte und bestbewährte Fabrikat für
Socken u. Strümpfe
In allen Qualitäten
Fritz Weintz
Emmendingen

Großes 634
Zimmer
mit 2 Betten für solide Arbeiter sofort zu vermieten.
Neustraße 1, part.
Ebendaselbst ein kl. Zimmer.

Farren-Verkauf.

Die Gemeinde Denzlingen verkauft im Wege des schriftlichen Angebots einen zur Zucht untauglichen Farren. Das Angebot ist auf „überhaupt" und bis längstens **Donnerstag, den 9. Februar d. Js.**, vormittags 9 Uhr mit der Aufschrift „Farrenverkauf" an das Bürgermeisteramt Denzlingen einzureichen, woselbst auch die näheren Verkaufsbedingungen erfahren werden können. 616

Denzlingen, den 3. Februar 1928.
Der Gemeinderat:
Kasper, Bürgermeister.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen
mit den Beilagen: „Ratgeber des Landmannes" und „Breisgauer Sonntagsblatt"
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage
Bezugspreis: monatlich frei Haus Mark 1.80
Im Falle höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung, hat der Besteher keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg., die Reklamezeile 60 Pfg., bei öfterer Aufnahme Rabatt. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr das Tausend 10.— Mark ohne Postgebühren

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen / Fernsprecher: Emmendingen 303, Freiburg 1392
Geschäftsstelle: Karlfriedrichstraße 11 / Postscheck-Konto Nr. 7382 Amt Karlsruhe

Nr. 32 — Emmendingen, Dienstag, 7. Februar 1928 — 63. Jahrgang

Zur Not der Landwirtschaft.

Deutschnationale Kundgebung zur Not der Landwirtschaft.

WTB. Stendal, 5. Febr. In vier Sälen Stendals veranstalteten am Sonntag die vier deutschnationalen Kreisvereine der Altmark und des Freikorps Jericho zwei Protestversammlungen gegen die Not der deutschen Landwirtschaft. Insgesamt waren etwa 12 000 Landwirte aus der Umgegend zusammengekommen. Auf der Hauptversammlung in der großen Ausstellungshalle sprach anstelle des am Erscheinen verhinderten Reichsministers Schiele Reichs- und Landtagsabgeordneter Schlange-Schöningen, der nach einer Schilderung der Notlage der Landwirtschaft u. a. ausführte: Als erste Hilfsmaßnahme müsse gefordert werden, daß durch Verwendung von Staatsmitteln der Zinsfuß für Darlehen auf ein erträgliches Maß zurückgeschraubt werde. Darlehen dürften nur in Form von Hypotheken gegeben werden. Der Redner warnte vor übertriebenen Hoffnungen auf den Weltmarkt. Der Binnenmarkt müsse gefördert werden. Die Stärkung der Landwirtschaft als des Hauptenährungsfaktors für das deutsche Volk und als Großabnehmer industrieller und gewerblicher Erzeugnisse sei das Gebot der Stunde. Nach weiteren Referaten der Landtagsabgeordneten Jäger-Celle und Dekonomierat Dr. Hösch-Neukirchen wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es heißt: Die staatliche Grundvermögenssteuer ist für die Landwirtschaft sofort aufzuheben. Die Reichsregierung muß die Rentenbankgrundschuldzinsen auf das Reich übernehmen. Sämtliche laufenden Wechsel sind bis zur Durchführung einer allgemeinen Umschuldung zu stunden. Eine Schutzzollpolitik ist zu erstreben, die die Existenz der Landwirtschaft nicht gefährdet. Personalschulden sind in Realschulden umzuwandeln, wobei der Zinssatz auf höchstens 6 Prozent zu senken ist.

Der Stand der Hilfsaktion für die Landwirtschaft.

WTB. Berlin, 6. Febr. Der sächsische Gesandte Dr. Gradnauer erschien am Montag beim Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, und trug diesem die Beschwerden und Wünsche der sächsischen Landwirtschaft vor. Auf eine Frage des Gesandten nach dem Stande der Sanierungsaktion für die deutsche Landwirtschaft erklärte, wie das VDZ-Büro erfährt, Minister Schiele, er habe die Hoffnung, daß sich diese Fragen im Laufe dieser oder spätestens der nächsten Woche so weit klären würden, daß sie im Reichskabinett zum Abschluß kommen und den gesetzgebenden Körperschaften zugeleitet werden können.

Aus dem Reich.

Das Schulgesetz.

Berlin, 7. Febr. Die Germania wendet sich heute gegen die auch in der Oeffentlichkeit vertretene Auffassung, daß die Besprechungen über das Reichsschulgesetz bereits gescheitert seien und schreibt, daß trotz der Erschwernisse, die sich im Laufe der Verhandlungen ergeben haben und trotz der Erkrankung des Reichskanzlers, dennoch die Versuche fortgesetzt werden, zu einer einigenden Formel zu gelangen.

Ist es auch durchaus nicht sicher, daß eine Einigung gefunden werden kann — wenigstens nach dem Sand der Dinge, wie er gegenwärtig zu verzeichnen ist —, so möchte man hoffen, daß noch die bessere Einsicht siegt, umso mehr, als die Volkspartei einsehen sollte, daß ihr Antrag selbst nach dem Votum des Staatssekretärs Zweigert verfassungsändernd und deshalb im Parlament nicht durchzubringen ist.

Dem Gerede aber muß entschieden entgegengetreten werden, daß das Schulgesetz und sein Schicksal noch auf Wochen hinaus vertagt werden könnte

Abreise Dr. Stresemanns zur Erholung.

WTB. Berlin, 6. Febr. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann ist heute abend 9.10 Uhr vom Anhalter Bahnhof abgereist.

Vortrag von Reichskanzler a. D. Dr. Luther in Düsseldorf.

WTB. Düsseldorf, 5. Febr. Im Rahmen der allgemeinen Kulturveranstaltungen der Stadt Düsseldorf sprach heute Reichskanzler a. D. Dr. Hans Luther vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über das aktuelle Thema: „Aus dem Verfassungsleben der Gegenwart". Trotz der schweren Erschütterungen nach Beendigung des Krieges und während der Inflation habe das Reich seine Feuerprobe bestanden. Nun stellt das Schicksal neue Probleme, da die Wirtschaft die Reserven, die sie vor dem Kriege besaß, noch nicht wieder habe. Aus aus anderen Gründen sei sie sehr empfindlich. Rückschläge einer Krise würden deswegen sehr bedenklich werden. Was sei hier zu tun? Beeinträchtigung der Lebenshaltung der Bevölkerung müsse mit allen Mitteln vermieden werden. Nur grundsätzliche Einstellung aufs Sparen könne Erfolg bringen. Der Staat müsse dem Volke dabei mit gutem Beispiel vorangehen. Die im Augenblick vorhandenen drei verschiedenen Auffassungen hinsichtlich eines Staatsaufbaues, die unitaristische, die förderalistische und die altpreußische Auffassung müßten sich vereinigen lassen. Zwischen Internationalismus und Uebernationalismus liege der Scheideweg für das deutsche Volk. Nur von bewußter nationaler Grundlage aus könnten wir übernational erfolgreich wirken. Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Die neue Regierung in Hessen.

WTB. Darmstadt, 6. Febr. Die Bildung der neuen Regierung in Hessen ist jetzt vollzogen worden. Es wurde folgende Verteilung der Ministersitze beschlossen: Staatspräsident und Kultusministerium Adelung (Soz.), Inneres: Leuschner (Soz.), Finanzen Kirnberger (Zentr.), Arbeit und Wirtschaft Korell (Dem.), das Justizministerium wird vorerst durch den Ministerialdirektor Dr. Schwarz vertreten werden. Das neue Kabinett wird sich dem Landtag in einer Sondersitzung am 14. Februar vorstellen.

Sonstige Meldungen.

Antrag auf Zulassung der deutschen Sprache im Internationalen Arbeitsamt.

WTB. Genf, 4. Febr. In seiner Sitzung vom Samstag nahm der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes von einem Schreiben des österreichischen Arbeitgebervertreters Hueber Kenntnis, in welchem namens d. Arbeitergruppe ersucht wird, daß die deutsche Sprache an den internationalen Arbeitskonferenzen als dritte offizielle Sprache zugelassen werde, mit Rücksicht darauf, daß eine große Zahl von Arbeitern in der Welt deutscher Zunge seien. Dieses Begehren wurde der Reglementskommission überwiesen. In d. heutigen Nachmittagssitzung wird sich der Verwaltungsrat über die endgültige Festsetzung der Tagesordnung der Internationalen Arbeitskonferenz von 1928 aussprechen.

Ausweisung eines Deutschen aus Polen.

WTB. Tuchel, 6. Febr. Der Arbeiter Karl Lunau aus Tuchel wurde auf eine Verordnung des Wojewoden ohne Angabe eines Grundes innerhalb vier Wochen aus dem Gebiet der Republik Polen ausgewiesen.

Die Satzungen der italienischen Faszisten im Auslande.

WTB. Rom, 6. Febr. Die von Mussolini bearbeiteten Satzungen der italienischen „Fasci" im Auslande wurden jetzt veröffentlicht. Im ersten Paragraphen wird u. a. über das Verhalten der Fasciisten gesagt, daß sie die Gesetze des Landes achten sollen, in dem sie leben und daß sie sich nicht an dem inneren politischen Leben dieses Landes beteiligen dürfen. Andere Paragraphen beziehen sich auf die innere Organisation, die Verwaltung, die Justizpflege usw.

Eine Schwindelnachricht über Portugal.

Paris, 6. Febr. Es stellt sich heraus, daß die von Pariser Morgenblättern gebrachte Meldung über den Ausbruch einer Revolution in Portugal das Werk eines Schwindler ist. Die portugiesische Gesandtschaft dementiert die Nachricht auf das entschiedenste, ebenso die Nachricht von der Ermordung des Präsidenten. Die Polizei fahndet nach dem Uebeltäter, der mit seiner Mystifikation ungeheure Verwirrung angerichtet hat.

Titulescu über die außenpolitischen Ziele Rumäniens.

WTB. Paris, 5. Febr. Der rumänische Außenminister Titulescu gab heute, wie Havas berichtet, bei einem Empfang von Vertretern der Presse Erklärungen über die außenpolitischen Ziele Rumäniens ab, die er in die Worte zusammenfaßte: Frieden im Rahmen der Verträge. Nach einem Hinweis auf die Wirksamkeit direkter Verhandlungen zwischen den Staatsmännern erklärte Titulescu, daß Rumänien mit Frankreich und mit Südslavien verbunden sei und daß alles, was mit einer guten Verständigung zwischen Italien, Südslawien und Frankreich zusammenhänge, auch Rumänien im höchsten Grade interessiere. Ueber seine Unterredungen in Rom befragt, erklärte Titulescu: Die rumänische Politik sei auf d. Status quo in Europa begründet. Er habe keinen Grund zu der Annahme, daß die italienische Außenpolitik darauf abziele, diese Lage umzustoßen. Rumänien bleibe der Kleinen Entente treu und er habe in Rom nichts erfahren, was die italienischen Interessen mit denen der Kleinen Entente in Widerspruch setzen könnte. Auf die Waffentransporte in Szent-Gotthard übergehend, erklärte Titulescu, die rumänische Note an den Völkerbund sei so, wie Benesch sie verlangt habe. Er habe vor seiner Abreise nach Rom erklärt, daß Rumänien sich dem Schritt

Jazzyn.

Roman von Erwin Sedding.
Copyright by Nordwestdeutsche Verlagsanstalt, Hannov.-Buchholz 1926.

51. (Nachdruck verboten.)

„Ich habe mich nie erkühnt, Forderungen an Sie zu stellen, Frau Agnes. Aber ich weiß jetzt wohl, worum ich Sie damals gebeten hatte."

„Nun, so will ich freiwillig auf die Bitte eingehen," sagte Agnes Moen." Sie haben mein Versprechen, daß ich Sie nie mehr verlassen will."

Fabian Khent nahm seinen Hut ab.

Die Straßenlaterne leuchtete auf sein Haupt. Er war grau an den Schläfen.

*

Ein sonnenvergoldeter, windstiller Frühlingstag. Vitus Tokker hatte am Zwingertisch gesessen und einen Stoß musikalischer Lehrbücher durchblättert. Jetzt schritt er über den Theaterplatz auf die Haltestelle der Elektrischen zu.

An der Hofkirche traf er mit Seseberg zusammen.

„Weshalb so mürrisch?" fragte der Pianist.

Vitus machte eine abweisende Handbewegung.

„Immer dasselbe. Mir behagt unsere Sache nicht. Ich sehe auch noch keine Zukunft. Es ist alles unvollkommen, halbfertig."

Seseberg führte den Nörgler mit sich fort. Er war sein Mitarbeiter, sein Compagnon. Er wußte, daß Tokker zu beeinflussen war und daß er manchmal sogar darauf wartete, daß man ihn beeinflußte.

„Wir wollen uns die Geschichte überlegen," sagte er. „Es wäre der größte Fehler, etwas Begonnenes gleichgültig ad acta zu legen. Das lohnte der Mühe nicht. Hat der Frühling Ihnen alle Energie genommen, Herr Tokker?!"

Vitus lächelte.

Sie stiegen die Stufen zur Brühlschen Terasse hinan.

Jenseits der Elbe leuchteten die Loschwitzer Höhen. Weiß schauten die Schlösser aus dem Grün des Ufers. Von unten klang das Pfeifen der Schiffe, die sich zu ihren Fahrten rüsteten. Flimmernde Sonne war über dem Blau der Dresdner Heide.

„Ich sagte Ihnen schon, was ich für einen Mißgriff gehalten habe," begann der Pianist. „Natürlich: das verfrühte Engagement. Glücklicherweise haben wir den Vertrag wieder gelöst, aber er hätte erst garnicht abgeschlossen werden dürfen. Unsere Kräfte weichen heute nur sehr den Ton aus im Anfang und aus, als ob wir die Hinwohl über den Durchschnitt hinaus; wir Schwiedernisse bereits überwunden hätten. Sie müssen mehr fortieren, Herr Tokker. Die Leute, die wir haben, sind nicht unbrauchbar, aber sie machen noch keine Elite-Truppe aus. Wir beabsichtigen doch, wirkliche Qualität, und zwar ausnahmslose, darzustellen. Hab ich recht?"

Vitus nickte.

„Ich gebe zu, daß der Schritt in die Oeffentlichkeit gewagt war. Aber ich dachte mir, die Praxis würde mithelfen, uns in der Zusammenarbeit den sogenannten „letzten Schliff"" zu bringen. Wo lernt man denn besser, als im Beruf selbst?!"

„Wo —? In den Proben, Herr Tokker. Nur in den Proben. Die Routine ist etwas, was Sie stets mit der Sauberkeit des Spielens verwechseln Wer sein Repertoire beherrscht, vervollkommnet es in der täglichen Ausübung, aber bis er so weit ist, hilft ihm nur hartnäckiges Ueben. Ein großer Unsinn, diese Bühnensicherheit. In der Praxis kann man höchstens verschlammen. Wenn ich einen Fox zum hundertsten Male spiele, so können Sie Gift darauf nehmen, daß er miserabel ist. Ein Ton fällt nach dem andern unter das Klavier. Zuletzt haue ich mit meiner „Routine" nur doch das Gerippe herunter."

„Ich bin und bleibe ein Stümper," warf Vitus hin.

Er ärgerte ihn, daß er sich immer wieder belehren lassen mußte. Er hatte den Portier Schenk bewundert, aber er selbst brachte jenes savoir vivre nicht fertig: Die Regsamkeit und die Besinnung. Es dauerte ihm alles zu lange. Er wollte Erfolge sehen und scheiterte an der Unrast, mit der er die Erfolge zu zwingen versuchte.

„Was wollen wir also beginnen?" fragte er unschlüssig.

„Einstweilen einen Eipunsch trinken," scherzte Seseberg. „Das Uebrige ist hübsch einfach."

Sie setzten sich in den Belvederegarten.

Vitus legte sein Bücherpaket auf den Stuhl und schaute es nachdenklich an.

Er hatte viel versäumtes nachgeholt in diesen Wochen. Seine Reise, sein Fleiß hatten ihn ein Wissenspensum erschöpfen lassen, das mehrere Semester eines konservatorischen Lehrplans umfassen mochte. Es hängt doch viel vom wirklichen Wollen ab, welche Mengen von Erkenntnissen ein Mensch in sich aufnehmen kann.

Vitus hatte sich einen Ueberblick über die Charaktere der Orchesterinstrumente verschafft, hatte den Kontrapunkt zu üben begonnen und Partituren zu lesen gelernt. Jede freie Stunde trieb ihn in die Staatsbibliothek, wo er seine musikhistorischen und ästhetischen Lücken ausfüllte. Der Verkehr mit dem Duisburger stachelte ihn an. Man tauschte sich aus und gewann nach und nach Heimatrechte in der Musik. War es nicht der reinste Hohn, daß der äußere Erfolg trotz aller Mühe so bescheiden blieb?!

Als er noch bei Wagner tätig gewesen war, hatte er seine Befähigung nicht sonderlich hoch eingeschätzt. Die elementaren Widerstände des Jazzschlagens hatten ihn entmutigt, Jetzt aber erkannte er, daß er manchen Vorzug vor seinen Kollegen aufweisen konnte. Die Materie der Jazzmusik war ihm so vertraut geworden, daß er eine Broschüre darüber hätte verfassen mögen. Das Praktizieren wurde allmählich zur Gewohnheit, — er ging nur darauf aus, Extravaganzen zu finden und diese sinngemäß und geschmackvoll in das Notenbild zu flechten. Seine Einfälle machten sogar den anspruchsvollen Seseberg stutzen, — Vitus war dort angelangt, wo ein Mensch sich selbst zu vertrauen beginnt.

„Wie wärs mit folgender Idee," meinte der Pianist. „Wir nehmen uns noch einmal vier Wochen Zeit und sehen zu, daß wir bis dahin alle Mängel beseitigen. Da es hauptsächlich die Proben sind, die in Frage kommen, erbiete ich mich, Ihnen diese Arbeit abzunehmen. Ich weiß, Sie repetieren nicht gern. Außerdem beherrschen Sie Ihren eigenen Part und haben andernteils nicht die richtige Art, Ihren Leuten etwas beizubringen. Wenn es Ihnen möglich sein sollte, die finanzielle Frage zu regeln, scheint mir dieser Weg der beste zu sein.

Vitus erklärte sich einverstanden.

Am Geld sollte das Unternehmen nicht scheitern. Hatte er soviel darangesetzt, so durften ihn auch weitere Opfer nicht zurückschrecken. Seseberg konnte haben, was er für notwendig hielt. Er sollte die Kapelle in die Lage setzen, sich nur den Proben widmen zu können und sollte selber keinen Mangel leiden dürfen.

(Fortsetzung folgt.)